

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

**AKTE 1030**

**ANFANG**

K 89

K 89

K 89

Konzert der Akademie der Künste am 8. November 36  
in der Singakademie mit Chorwerken von Schroeder,  
Maler, Knab, Kaminski, Stein, Besch usw.

Band 1

~~Okt.~~ 1936 -

Konzert der Akademie der Künste am 8. November 36  
in der Singakademie mit Chorwerken von Schroeder,  
Maler, Knab, Kaminski, Stein, Besch usw.

## Chor als Sprache der Jugend

Konzert der Preußischen Akademie

Die Konzerte der Preußischen Akademie der Künste nehmen sich vorbildlich des zeitgenössischen Schaffens an. Sie suchen dabei einen möglichst breiten Querschnitt durch die Generationen zu geben, das Ältere dem Jungen gegenüberzustellen und frei von jeder Tendenz Wertgütiges und Wertversprechendes der Gesamtlichkeit vorzulegen.

Die diesmalige Veranstaltung, die sich eines besonders zahlreichen Besuchs erfreuen durfte, bot vor allem eine Vortragsfolge aus neuer Chormusik. Sie wurde begonnen und beendet mit zwei Werken des jüngsten Nachwuchses, mit der auf dem Weimarer Tonkünstlerfest erstmals aufgeführt Motette „Hilf Herr“ für sechsstimmigen gemischten Chor nach Worten des 12. Psalms von Max Martin Stein, und mit einer weit ausgreifenden Lyrische „Genius des Volkes“ für gemischten Chor auf eine Dichtung Will Wespers von Ulrich Sommerlatte.

Trotz Verschiedenheit der Temperamente beider Komponisten bezeugen sie sich in einer frischen stilistischen Unvoreingenommenheit. Stein formt aus der Kraft des Tellamatorischen mit erkennlicher Sicherheit. Und er kann um so mehr auf Illustratives verzichten, als seine Tonprache starke Anschaulichkeit besitzt. Die fallenden Moll dreitönige der ersten Zeile, aufgeteilt zwischen Männer- und Frauenstimmen, sind ein lühner Einschlag, die zeigen auch eine Ausdrucksfähigkeit der Klangfarbe, die den melodisch dichten Verlauf zu ekstatischen Wirkungen zu steigern vermag.

Der Vorwurf, den Sommerlatte sich aufersehen hatte, ist in seiner bildhaften beschreibenden Art vom Wesen des Genius wesentlich schwerer musikalisch zu gestalten. So kommt es hier auch zu verschiedenen noch nicht genügend geordneten Geschehnissen der Chorsatztechnik, die Aktionärsches und Illustratives wechseln lassen und sich gelegentlich im Rahmen des Ganzen zu rhythmischem marianischen Ballungen zusammendrängen. Über den Mangel an formaler Schlüssigkeit hinweg entscheiden aber in diesem Fall der schöpferische Impuls und der Mut des Angriffs, die durchaus von einer beachtlichen Begabung zeugen.

Heinrich Kaminski's drei Choräle „O Jesulein füh“, „Ahr Gestirn, ihr hohen Lüfte“ und „Der Tag ist bin“ bedürfen keiner nachdrücklichen Empfehlung mehr. Sie sind von Meisterhand gemacht und offenbaren in ihrer feingesponnenen Ornamentik jene für ihn charakteristische Verbindung von Gemütsvollem und Scholastischem. Von den beiden Motetten Hermann Schröders verdient die erste „In stiller Nacht“ als besonders gelungenster

Wurf genannt zu werden. Sie in ihr durchaus geübte Innigkeit des Ausdrucks in rein kontrapunktischer Ausweitung, aus anfänglicher Besinnlichkeit in fliehende Bewegung übergehend, ist von erstaunlich zarter Gewalt und hat hier ein Chorstück geprägt, das den besten dieser Zeit angereichert werden darf. Auch Aris Büchner's drei vom Weimarer Tonkünstlerfest her bekannten A-capella Chöre, namentlich der mittelalterliche „Vilgerspruch“ sind in ihrer bei alter Herbeit der Vintenführung phantasierefüllten Klanglichkeit von eindringlicher Schönheit. Zwei Chöre nach Gedichten von Hölderlin „Lebenslauf“ und „Andester lag mich wandeln“ von Wilhelm Maler geben mehr vom Poetisch Malerischen der Harmonie als von der himmlischen Architektur aus und gewinnen aus ihr sehr eigenartige Stimmungsfasie Reize, die den Gehalt der Verse durchleuchten.

Die Kammermusik war mit einem uraufgefahrt vierjährigen Streichquartett von Otto Bösch vertreten. Dieses Werk des hervorragenden Ostpreßens, stark landstädtisch bedingt, ist Dokument einer eigenwilligen Natur. Das Wesen der Kontraste wird aussfällig durch den Wechsel von Pizzicato und Legato hervorgerufen. So gibt es beispielweise im tänzerisch beschwingten Finale einen fugierten Seitengedanken, der nur aezupft wird. Aus dem gleichen Vorgang wird der erste Satz entweder, nur insofern umgedefert als hier das fugierte Allegro in weiten und leidenschaftlichen Linienzügen aus einer Spannung erregenden Pizzicato-Einleitung hervorbricht, die sich dann späterhin wieder sehr aeschelt einschaltet. Ein aequalisch edler langamer Satz und ein geistreiches Scherzo vervollständigen die bedeutsame Schöpfung mit ihren fragend ins Weite verhallenden Abschlüssen.

Um die Wiedergabe der Chorwerke hat sich die Berliner Solistenvereinigung unter Walther Favre aus neuer verdient gemacht, wenn auch nicht verbüht werden darf, daß die Steinsche Motette als einzige unter erheblichen Intonationschwankungen litt. Für die Komposition von Bösch war das treifliche Brünner Quartett ein sehr feinmäiger Klangkörper.

Wohlfahrt

# Berliner Börsezeitung, Berlin 9. November 1936.

## Neue Chor- und Quartettmusik im Klabemiekonzert

Unter den neuen Chor-Werken, die Waldo Favre's Berliner Solistenvereinigung im Auftrage der Akademie der Künste herausbrachte, und die durchgehend Bekanntheitserwerb vorbereitet waren, sind an erster Stelle die von Wilhelm Maler und Hermann Schröder zu nennen. Maler der Komponist des Oratoriums „Der ewige Strom“, verachtet hier in zwei Chören nach Gedichten von Hölderlin neue Wege zu gehen. Der „Lebenslauf“, großzügig und stark empfunden aufgebaut, berührt fast die Grenze des Instrumentalen, während „Andelsen lach mich wandeln“ in seiner schönen geschlossenen, doch weitumfassenden Stimmung zu den besten A-cappella-Chören der Gegenwart gehört. Röm an die Seite zu stellen, durch Text und Melodik aber weitans vollständlicher, ist Hermann Schröders „In stiller Nacht“ und das ekt aufjubelnde „Königin des Himmels jauchz“, das erste ein Werk der Tiefe, das zweite wie ein Ruf aus der Höhe.

Eine schöne Verbindung des Choral- und Volksliedhaften fließt aus Heinrich Kaminski's „O Jesulein lüß“ und „Der Tag ist hin“, zugleich eine Polyphonie, die nicht mehr Selbstzweck ist. Erich Wächters sucht in seinen drei A-cappella-Chören den schlichten, unmittelbar eingehenden Melodielauf zu erschaffen, mit seinem Sinn für das Malende des Langes, um geschlossen gelungen in „Der Mensch“. Noch lastend im Ausdruck und doch mit der Kraft des innerlichen Überzeugungsleins gibt sich der junge Max Martin Stein in seinem sechsstimmigen Chor „Hilf Herr“, ein Stück herber Muist, großfladig in den Gegenläufen. Eine Aufgabe, die einem verlmäßig Erhabeneren Ehre gemacht hätte, suchte der zweitundzwanzigjährige Ulrich Sommerlatte zu bewältigen: Will Vespers schöne Legende „Genius des Volkes“ zu vertonen. Nicht alle Schwierigkeiten des muhselisindenden bildreichen Textes wurden gemeistert, doch die unbestimmt zupadende Art, mit der zuweilen dorthin Starke aus dem Rezitativen ganz organisch heranwächst, überwältigt mehrmals den Hörer und ergibt eine starke Anerkennung.

Inmitten der Chöre stand als instrumentale Abwechslung ein Streichquartett des Königsbergers Otto Besch, das durch das Brunier-Quartett zur Uraufführung kam. Am schönsten klimmen Wollen und können, Form und Inhalt in dem scherhaftigen dritten Satz überein, dem gegenüber die übrigen drei Sätze nur angenähert erschienen. Eine besondere Anerkennung muß hier noch Waldo Favre und seinem Chor für die unsangliche Chorarbeit ausgesprochen werden, die es ermöglichte, eine fast abendfüllende Vortragsfolge mit neuen Werken zu bestreiten. *Otfried Schuhmacher.*

K 89

8 Uhr Abendblatt, Berlin 10. November 1936.

**Zeitgenössische Musik  
in der Singakademie**

**A-cappella-Chöre und Streichmusik**

In einem erlebten Abend hatte die Preußische Akademie der Künste in die Singakademie eingeladen. Hier bot man einen ganzen Blumenstrauß moderner Musik, manches ganz Neue (Wilhelm Maler), vieles noch seitens Gehörte, mitunter noch Umstrittene. Dank des wunderbaren Klängekörpers der Berliner Solistenvereinigung unter Leitung von Wald. Fazze fanden A-cappella-Chöre bestmögliche Gestaltung. Unter ihnen waren die Choräle Rominis von einem eigenen Klangzauber, während Erich Büchiger durch seinen padenden Rhythmus, seine ins Geistlose gleitende Linienführung, die fast an die besten Don-Rosales-Chöre erinnert, und die geballte Kraft des musikalischen Inhalts den nachhaltigsten Publikumserfolg hervorrief. Vor der Pause brachte das Brünner Quartett eine Uraufführung: Streichquartett von Otto Seitz. Da ist manches, was zu uns spricht, nur läuft Bosch hier und da Gefahr, an das Atomale zu streifen. Die atomale Musik aber hofften wir überwunden zu haben. Pd.

K89

4  
3  
Angriff, Berlin 10. November 1936.

## Moderne Musik — nicht alles überzeugend

Die Angakademie ist voll: die Preußische Akademie der Künste hat zu einem Abend moderner Musik eingeladen. Man höfft und man fürchtet. Auf die Hoffnungsseite gehören drei liebe Choräle von Heinrich Kaminski, wenigstens im Anzug auch eine Motette „Hilf, Herr“ von Max Martin Stein, dessen Melodienville aber noch zu sehr von der Zufallschromatik bestimmt ist. Ein uraufgeführtes Streichquartett des Königsbergers Otto Belsch (die Bruniers spielen es mit Hingabe). Hier sind Themen, die zum Herzen sprechen, Klänge, die fesseln, ohne zu empören, Feinheiten ohne Künstlichkeit — das ist holdenständige, ehrliche Kunst. So fühlten auch die Hörer, die Belsch als einzigen auf das Podium riefen. Auf der Furchtseite erschienen: zwei frühe Motetten von Hermann Schroeder, die dem weiterstrebbenden Mann durch die Ausführung nichts nügen, unnötige Zufallsmusik — erscheinen drei unbegleitete Chöre von Fritz Büchter, von denen der erste „Der Mensch“ (M. Claudius) wenigstens formgemäß anspricht. Übrigens sind es verlappte Instrumentalküste, die zuletzt aus dem Wortethos einen billigen Effekt beziehen. Wilhelm Maler kann auch tonal schreiben; aber nicht mit dem Herzen. Maler legt zwei Gedichte von Hölderlin für Chor. Statt dem Heebann des Dichters zu gehorchen, verschlägt er die Form, statt Gestaltung durch Gestaltung zu ehren, wandelt er unverstandene große Säze im Geschwindpreßstil ab (Lebenslauf). Vor Melodienlyrik („Lah mich wandeln“) muß Maler häutig scheitern. „Genius des Volkes“, eine Chorlegende von Ulrich Sommerlatte, nach Willi Bisper, ist ein Talentanpruch. Zum Talentbeweis fehlt die musikalische Selbstzucht und die Dichtigkeit der Mittel, die der deutsche Komponist führen muß, als wären sie geglätteter Stahl. Die Berliner Solistenvereinigung von Waldo Favre bot zu viel an musikalischer Selbstlosigkeit auf, um die Werke zur Wiedergabe zu bringen.

# st und Wissen

Vortrag. Staatsbibliothekor Dr. Robert Fischer spricht über: „Das heutige Bild von Adalbert Stifter.“

— Vorträge der Lessing-Hochschule. Neben „Die Neuordnung der Nationalgalerie“ hält Direktor Dr. Hanfstaengl am Dienstag, 11 Uhr, einen Einzelvortrag in der National-Galerie, Museumstraße 1/3,

mit anschließender Führung. — Grig an der Lessing-Hochschule, W 62, Luisenstrasse, 17. November, 20 bis 22 Uhr, zwei Titel „Mythische Kräfte“ — Mensch, das unbekannte Walther von Hollander am 11. 2. und 9. Dezember, 20 bis 21 Uhr.

*W.H. / dtsch*

## Berliner Konzerte

### Neue Chor- und Quartettmusik im Akademiekonzert

Unter den neuen Chor-Werken, die Waldo Habre's Berliner Solistenvereinigung im Auftrage der Akademie der Künste herausbrachte, und die durchgehend verantwortungsbewußt vorbereitet waren, sind an erster Stelle die von Wilhelm Maler, und Hermann Schroeder zu nennen. Maler, der Komponist des Oratoriums „Der ewige Strom“, versucht hier in zwei Chören nach Gedichten von Hölderlin neue Wege zu gehen. Der „Lebenstauf“, großartig und stark empfunden aufgebaut, berührt fast die Grenze des Instrumentalen, während „Indessen las mich wandeln“ in seiner schönen geschlossenen, dabei weitumfassenden Stimmung zu den besten A-cappella-Chören der Gegenwart gehört. Ihm an die Seite zu stellen, durch Text und Melodik aber weitauß vollständiger, ist Hermann Schroeders „In stiller Nacht“ und das echt ausjubelnde „Königin des Himmels jaulte“, das erste ein Werk der Tiefe, das zweite wie ein Ruf aus der Höhe.

Eine schöne Verbindung des Choral- und Volksliedhaften flingt aus Heinrich Kaminski's „O Jesulein süß“ und „Der Tag ist hin“, zugleich eine Poliphonie, die nicht mehr Selbstzweck ist. Fritz Büttgers sucht in seinen drei A-cappella-Chören den schlichten, unmittelbar eingehenden Melodieablauf zu erläutern, mit seinem Sinn für das Malende des Klänges, am geschlossensten gelungen in „Der Mensch“. Noch tiefend im Ausdruck und doch mit der Kraft des innerlichen Überzeugungssteins gibt sich der junge Max Martin Stein in seinem sechsstimmigen Chor „Hilf Herr“, ein Stück herber Musik, großsläufig in den Gegensätzen. Eine Aufgabe, die einem verfmäßig Erhabeneren Ehre gemacht hätte, suchte der zweitundzwanzigjährige Ulrich Sommerhalter zu bewältigen: Will Vespers schöne Legende „Genius des Volkes“ zu vertonen. Nicht alle Schwierigkeiten des musikalischen, bildreichen Textes wurden gemeistert, doch die unbestimmt aufwändige Art, mit der zuweilen chorisch Starles aus dem Rezitativischen ganz organisch herausvodachst, überwältigt mehrmals den Hörer und ergoziert starke Anerkennung.

Zwischen den Chören stand als instrumentale Abwechslung ein Streichquartett des Königsbergers Otto Besch, das durch das Brunier-Quartett zur Uraufführung kam. Am schönsten summten Wollen und können, Form und Inhalt in dem scherhaftigen dritten Satz überein, dem gegenüber die übrigen drei Sätze nur angähnlich erschienen. Eine besondere Anerkennung muß hier noch Waldo Habre und seinem Chor für die umfangreiche Thorarbeit ausgesprochen werden, die es ermöglichte, eine fast abendfüllende Vortragsfolge mit neuen Werken zu bestreiten.

5 Uhr-Abendblatt

Summer 269

10. November 193

## Zeitgenössische Musik in der Singakademie

Zu einem erlebten Abend hatte die Preußische Akademie der Künste in die Singakademie eingeladen. Hier bot man einen ganzen Blumenstrauß moderner Musik, manches ganz Neue (Wilhelm Maler), vieles noch selten Gehörte, mitunter noch umstrittene. Dank des wundervollen Klangkörpers der Berliner Solistenvereinigung unter Leitung von Wald. Favre fanden A-cappella-Chöre bestmögliche Gestaltung. Unter ihnen waren die Choräle Kaminskis von einem eigenen Klangzauber, während Fritz Büchtger durch seinen padenden Rhythmus, seine ins Zeitlose gleitende Linienführung, die fast an die besten Don-Kosaken-Chöre erinnert, und die gehaltene Kraft des musikalischen Inhalts den nachhaltigsten Publikumserfolg hervorrief. Vor der Pause brachte das Bruinier-Quartett eine Uraufführung: Streichquartett von Otto Weich. Da ist manches, was zu uns spricht, nur läuft Weich hier und da Gefahr, an das Atonale zu streifen. Die atonale Musik aber hoffsten wir überwunden zu haben.

*Adolf Schüstermann*

Adressen-Verlag u. Zeitungsausschnitte G.m.b.H.  
Berlin SW 19, Krausenstr. 35-36. Tel. A 6 781

Neues Musikblatt. Berlin.

- - DEZ 193

Fritz Büchters 3 Motetten für a capella-Chor, die auf dem Weimarer Musikfest zur Aufführung gelangten, sind bisher von Deutschlandsender, Reichssender München, ferner in Konzertaufführungen in Kassel, Eisenach und zuletzt mit großem Erfolg in einem Konzert der Preußischen Akademie der Künste unter Leitung von Waldo Favre zur Aufführung gekommen. Der Komponist hat neben einem Orchesterstück 4 Männerchöre „Die Toten“ und ein neues a cappella Werk „Hymnen des Lebens“ vollendet.

Münchener Neueste Nachrichten

Sonntag, 15. November

# Neue Musik in Berlin

Die Preußische Akademie der Künste wartete in einem Konzert mit neuer deutscher Chor- und Klämmermusik auf. Das junge und Verbeißungsvolle wurde dem älteren und für uns Wertgültigen gegenübergestellt. Das Gebiet der Klämmermusik erfuhr bedeutsame Bereicherung durch ein vierstötiges Streichquartett des Ostpreußen Otto Besch in feinsterlicher Darbietung vom Bruinierquartett. Besch längt zu den weisestlichen Komponisten unseres Volkes gehörend, bezeugt nicht nur musterhafte Klarheit seiner Tonsprache und Sicherheit formschöpferischer Meisterschaft, sondern auch eine für mich bemerkenswerte Art des Tiefganges in landschaftlichem Bedingtes. Seine in allen Sätzen wiedergelebenden, in die Weite des Raumes fragend verhallenden Abschlüsse, seine Vorliebe für den Wechsel von trockenem und gestrichenem Melodik spiegeln Vollständliches und Klimatisches mit zwingender Sinnfälligkeit, und in die Spätärte reiner Kunst gehoben, wider. Neben bereits bekannten Chorschöpfungen von Heinrich Kaminsti (drei Choräle) von Hermann Schroeder (zwei Motetten), ferner den auf dem Weimarer Tonkünstlerfest erfolgreich aufgeführten drei a cappella-Chören "Ewig Bütger's" und der Motette "Hilf Herr" des hochbegabten Max Martin Stein lernte man in einer chorischen Legende von Ulrich Sommerlatte einen neuen Mann kennen. Er wählte sich zur Vertonung eine weit ausgreifende Dichtung "Genius des Volkes" von Will Vesper aus. Seine Sautechnik erscheint angesichts der großen Jugend noch nicht genügend ausgereift. Der Bildervielfalt des Textes suchte er teils illustrativ, teils rhetorisch beizukommen. Über die musikalische Auseinandersetzung ließ in ihrer Echtheit viel stärker aufbörchen als die trocken harmonischer Reize edel bläßlichen Vertonungen zwei Hölderlinischer Gedichte von Wilhelm Maler. Für die nicht überall einwandfreien Wiedergaben war die Berliner Solistenvereinigung unter Walde Fabre verantwortlich worden.

Das dritte der philharmonischen Stammkonzerte unter Leitung des virtuosen Willems Mengelberg aus Amsterdam, einer vom Klang und Rhythmus her ausgehenden Russkernatur, bescherte außer der prächtig gesetzten e-moll-Symphonie Tschairowsky, dem in fühler Klartheit ersterbenden „L'après-midi d'un Faune“ von Debussy und dem von Claudio Arrau nobel gespielten e-moll-Klavierkonzert von Chopin als Neuheit eine an Straußischen Witz gemahnende Lustspiel-Ouvertüre zu „Der Widerspenstigen Zähmung“ des Holländers Johan Wagenaar. Mit dieser Charakterisierung des kurzweilig-amusanten Stücks, das freundliche Aufnahme fand, ist alles gesagt. Der berühmte Gastdirigent wurde lebhaft gefeiert.

Ausschnitt aus:		Tag	Monat
N. Zürcher Nachr. Zürich	1	11	Jan.
" " Zeitung "	2	12	Febr.
Ärzteblatt, Dtsch. Berlin	3	13	März
Ärztl. Nachrichten Aussig	4	14	April
Akademische Monatsbl. München	5	15	Mai
Aktive, Der Frankenthal	6	16	Juni
Allg. Hut-Zeitung Berlin	7	17	Juli
Allg. Musik-Zeitung "	8	18	Aug.
Allg. Österr. Chem. und Techn. Zeitung Wien	9	19	Sept.
Allgemeine Rundschau München	10	20	Okt.
Amtsbl. d. Stadt Berlin Berlin	11	21	Nov.
Anbruch . Wien	12	22	Dez.
	13	23	
	14	24	
	15	25	
	16	26	
	17	27	
	18	28	
	19	29	
	20	30	
	21	31	
	22		
	23		
	24		
	25		
	26		
	27		
	28		
	29		
	30		
	31		
		Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe

**Form 21** *aus dem Berliner Musikleben*  
Die Akademie der Künste machte mit neuer Chormusik bekannt. Die heutige Generation der auf diesem Gebiet Schaffenden hat auch noch den letzten Rest des vierstimmigen Liedertafelstiles von sich geworfen und bekennt sich rückhaltlos zur echten Me-

stimmigkeit. Diese Kunst wird heute wieder als selbstverständlich beherrscht. Aus der kirchlichen Welt schaffen Max Martin Stein, Heinrich Kaminski und Hermann Schroeder, dieser besonders aus katholischen Erlebniskreisen. Fritz Büchtger, Wilhelm Maler und Ulrich Sommerlatte schreiben weltliche Chöre, allerdings nur dem Texte nach, während sie in Wahrheit auch aus den Quellen kirchlicher Kunst gespeist sind. Leider neigen fast alle Chöre zu einer erduldenden Wehmut. Dazwischen stand die Uraufführung eines Streichquartetts von Otto Beisch. Das Werk des Königsbergers erschließt sich dem Verständnis kaum auf den ersten Anhieb. Schon formal werden eigene Wege begangen. Der 1. Satz ist kein Sonatensatz, sondern eine Fuge mit zwei Absätzen mit je einer ausgedehnten Pizzicatoeinleitung, die ähnlich im 4. Satz wiederkehrt. Überhaupt wird das Pizzicato so oft und auf so lange Strecken angewandt, daß man das ganze Werk das Pizzicatoquartett nennen könnte. Ein denkbar gutes Zeichen für dessen Schöpfer, daß der langsame Satz entschieden der stärkste ist. Im Stimmengrunk umkreisen sich die Instrumente zu einem mächtvollen Höhepunkt hin. Das Werk wurde vom Brunier-Quartett sehr verständnisvoll dargeboten, während die oft außerordentlich schwierigen Chöre von der Solistenvereinigung Waldo Favres unvergleichlich schön gesungen wurden.

Friedrich Haasfeld

*Adolf Schüstermann*



Adressen-Verlag u. Zeitungsausschnitte G.m.b.H.  
Berlin SW 19, Krausenstr. 35-36. Tel. A 6 Mörker 7015

Ausschnitt vom:

11 NOV. 1936

Signale für die mus. Welt

B e r l i n

A U S B E R L I N

Akademie der Künste

Die Berliner Sinfonie- und Chorwerke der Akademie der Künste haben am Freitagabend im Konzertsaal der Akademie einen sehr interessanten Abend gegeben. Die Ausführung der "Missa S. Mariae" von Hermann Schröder war von großer Schönheit. Nachher kam Hermann Schröder mit dem Chor des Konservatoriums auf die Bühne. Nachdem Maria nachdrücklich gesucht wurde, ob es sich um eine "Missa" handelt, erklärte Schröder: "Nein, es ist ein Präludium". Dieses Präludium ist eine wundervolle Komposition, die den Menschen zum Beten bringt. Das Bruckner-Chorwerk unter Leitung von Kurt Hirschfeld und Bruckner-Battus "Genius des Volkes" war eine Strenge anfechtungsvoller Kompositionen. Die "Missa" gehört zu den Meisterwerken der Kirchenmusik.

*Richard Ohlendorff.*

Jetzt: Berlin SW 19, Krausenstr. 35-36			
Postfach: A 6 - 7015 • Postleitzahl: Berlin 2000			
<b>ADOLF SCHÜSTERMANN</b> <small>GRUNDSTÜCK 99 BERLIN S.O. 16 GRUNGESTR. 20</small>			
Ausschnitt aus:	Tag	Monat	
Motorpost Frankfurt a. M.	1	11	Jan.
Motor Tourist München	2	12	Febr.
Münchner Ill. Presse ..	3	13	Mrz
Münch. Med. Wochenschrift ..	4	14	April
Musik, Die Berlin ..	5	15	Mai
Musika Divine Wien ..	6	16	Juni
Musikpflege, Die Berlin ..	7	17	Juli
Musikzeitung, Dtsch. Köln ..	8	18	Aug.
Mutter und Kind Osterwick ..	9	19	Sept.
Muttersprache Berlin ..	10	20	Okt.
Mutter- u. Kinderland ..	11	21	Nov.
Nahrungsmittel-Rundschau ..	12	22	Dez.
	1936	31	
	Morgen-	Abend-	
	schaft	schaft	

Form 36

schulmäßigen Kompositionen gehört, daß aber schon eigener Sinn für vokalen Klang, imitatorischen Deklamationsstil und formale Linie vorhanden ist. Der Komponist, der unlängst bei einem Klavierabend durch die überlegene Wiedergabe der Teleman-Variationen von Reger auffiel, würde es verdienen, daß die Motette unter günstigeren Bedingungen wiederholt würde. Im übrigen soll man das gelegentliche Versagen bei einem Werk, das am Anfang eines Abends steht, nicht zu tragisch nehmen. Am Schluß bei Sommerlates „Genius des Volkes“ war die Berliner Solistenvereinigung unter Favre im Vollbesitz all ihrer hervorragenden Eigenschaften. Diese Legende, mehr episches als balladesk angelegt, gehört zu den erfreulichsten Neuerscheinungen auf dem Gebiet der größeren weltlichen A-cappella-Werke. Die drei A-cappella-Werke von Fritz Büchting sind feinsinnige Stücke, die mit gesunden Empfinden für die Möglichkeiten des Chorklanges geschrieben sind. Besonders imponierend ist der große Bogen, in dem die Melodielinien im ersten Chor „Der Mensch“ von Matthias Claudius geführt sind. Die gewollte Monotonie des „Pilgerspruches“ überzeugt ebenso wie der dritte Chor „Der Tod“ davon, daß Büchting auch im strengen Satz charakterisieren kann. Wilhelm Maler gestaltet, nicht zuletzt durch die geschickten Strophenüberbrückungen, Hölderlins „Lebenslauf“ zu einem großen Tongemälde, aber er ist nicht so konzentriert wie Hölderlins Worte es sind, er wirkt geradezu redselig. Man hat fast den Eindruck, als sei Hölderlin falsch verstanden worden. Stark bildhaft nimmt Maler das zweite Hölderlingedicht „Indessen laß mich wandeln“; wie das Wirken der Natur ohne Stimmungsmalerei musikalisch gestaltet wird, macht den Chor allein

schon hörenwert. Ob es vorteilhaft war, von Hermann Schröder zwei so frühe Chorwerke (op. 2 Nr. 4 und op. 7a) an dieser Stelle herauszustellen, bleibt dahingestellt. Polyphonic mit Tonmalerei, nicht zu Ende gestaltet, das war der Eindruck. Drei Choräle von Heinrich Kaminski bestachen wieder durch die Innigkeit und die Klangschönheit ihrer Tonsprache. Unterbrochen wurden die Chorwerke, für die sich die Solistenvereinigung mit der oben gemachten Ausnahme sehr erfolgreich einsetzte, durch die Uraufführung eines Streichquartetts von Otto Bösch, das einen sympathischen Eindruck hinterließ; denn es ist ehrlich in Haltung und Erfindung, in der Ausgestaltung verliert sich der Komponist ein wenig in Spitzfindigkeiten. Der innere Gehalt aber ist nicht zu leugnen. Das Bruunier-Quartett zeichnete sich durch eine intensive Wiedergabe aus.

*Eberhard Preußner*

*Adolf Schüstermann* **AJS**

Adressen-Verlag u. Zeitungsausschnitte G.m.b.H.  
Berlin SW 19, Krausenstr. 35-36. Tel. A 6 Mörker 7018

Ausschnitt vom:

14 NOV. 1936

### Die Musik-Woche, Berlin

#### Berliner Konzerte

Die Preuß. Akademie der Künste (Abteilung für Musik) lud ein zu einem Konzert in der Singakademie. Ausführende waren die Berliner Solistenvereinigung unter Leitung von Waldo Favre und das Brunner-Quartett (August Heinrich Brunner, Fritz Wehmeyer, Karl Höden, Curt Becker). Otto Beisch war mit einem uraufgeführten Streichquartett, ganz meisterhaft gespielt vom Brunner-Quartett, vertreten. Er ist durchaus Romantiker, und man meint in seiner Musik die nordische Herbeität, die hellen Nächte zu spüren. Beisch ist ein Eigner und wird ein Großer werden, denn auch die Behandlung der Instrumente ist hervorragend und verblüffend. Er zeigt eine Vorliebe für das pizzicato und weiß es, besonders wenn es unisono auftritt, auf eine eigenständig reizvolle Art zu verwenden. Nicht nur bei dem dritten überzögl. Satz als eisengleicher Tänzeln und Zirpen, sondern auch als feierlicher Glöckenschlag bei der Introduction (allerdings kann nur ein Streichquartett von diesem Range, wie das Brunner-Quartett, solchen Reichtum an Klangerben hervorbringen). Beisch wählt in seinem Streichquartett die kurze, gedrängte Form, in der er doch viel und Wertvolles zu sagen weiß. Das Werk hinterließ den stärksten Eindruck. Von den Chören und Motetten haben ich zwei anschichtliche Choralweisen von Kaminski durch ihre wunderbar eindrückliche Schönheit und tiefe Empfindung heraus "O Heil mein fü" und "Der Tag ist hin, die Sonne geht nieder"). Die Kompositionen der jungen Talente, die viel Romantik und zum Teil recht Begabung aufwiesen, müssten darüber etwas verschärfen, diese Werke waren aufrührerischer und größer angelegt. Der junge Max Martin Eitzen, der die Biennale eine Buhnenfeste brachte mit einer Motette, aufgerufen von Hermann Schröder, Arnold Schönberg, Wilhelm Maler, etc., mit Bläserföhrenen von Chören, ist ein ungemein schönes, unterlebtes Denken, das in der ihm eigenen Weise leicht und klar und übersichtlich ist. In den Chorwerken, die Chorliteratur, durch ihre tiefen Werte eine Sonderart erhaben. Die Berliner Chorunterrichtungsstätte unter Walde Favre verfügt über sehr gute Chöre, die Chor ist stimmgewandt und geistvoll und wird sehr häufig zu Auforderungen herangezogen.

— II.

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1	11
Angriff Berlin	2	12
Berliner Börsenzeitung Berlin	3	13
Berliner Lokalanzeiger Berlin	4	14
Berliner Montagspost Berlin	5	15
Berliner Morgenpost Berlin	6	16
Berliner Tageblatt Berlin	7	17
Berliner Volkszeitung Berlin	8	18
B.Z. am Mittag Berlin	9	19
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	10	20
Deutscher Reichsanzeiger Berlin	1936	1937
Fridericus Berlin	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe

### Otto Beisch

#### Ein ostpreußischer Komponist

Am 8. November wird im Rahmen eines von der Akademie der Künste veranstalteten Konzertes ein neues Werk, und zwar ein Streichquartett, des ostpreußischen Komponisten Otto Beisch vom Brunner-Quartett gespielt werden. Beisch, der im vorigen Jahre die Fünfzig erreichte, ist heute unbestritten die stärkste kompositorische Begabung der Ostmark. Pfarrers Sohn, ursprünglich selbst zum Theologen bestimmt, rang er sich erst spät zum "streien" Beruf durch, ging in die strenge Schule des Königsberger Kontrapunktisten Otto Riebach und landete dann in der Berliner Meisterklasse des ihm weit告mähleren Humperdinck. Über diesen Lehren schrieb er ein seinsmögliches Buch, wie er denn auch der Berliner "Allgemeinen Musikzeitung" mit seiner Heber diente. Der Musikdruckerei ist Beisch auch weiterhin treu geblieben. Seit 1918 wirkt er als Kritiker in seiner Vaterstadt Königsberg, aber sein eigentlicher Beruf ist der des Komponisten, und als solcher hat er die Übergabe eines G. T. A. Hoffmann, Nicolai, Goeb, Jensen und Bernerius würdig fortgeführt.

Spricht uns aus Beischs "G. T. A. Hoffmann-Ouvertüre" ostpreußische Phantasie und dämonischer Humor entgegen, so atmen Schöpfungen wie das Kammermusikwerk "Mittsommerfest", die "Maurische Suite" für kleines Orchester und die "Ostpreußischen Tänze" den herben Zauber der ostpreußischen Landschaft und ihren Menschen. Das Ereignis des Königsberger Tonkunstfestes war 1930 die "Adventstantane" Beischs, eine Schöpfung von zarter, echt religiöser Stimmung, die wie die ihr folgende "Auferstehungskantate" und das "Weihnachtsmysterium" auch für die Hinwendung des Komponisten von spätromantischer "Farb-Kunst" zu "linearer" Zeichnung zeugt. Aus der "impressionistischen" Zeit Beischs kommt noch eine (in Königsberg aufgeführte) Oper "Arme Ninetta", eine Anzahl von Liedern sowie eine einfache Klaviersonate. In seinen neuesten Schöpfungen, einem Bläserdivertimento, dem einzgangs erwähnten Streichquartett und einem Konzertino für Orchester hat sich der Komponist mit dem deutschen Gegenwartsstil auseinandergesetzt, aber er ist bis zuletzt ein Eigner geblieben: seine Musik, stimmungskraft und melodisch begnadet, wie sie ist, scheint durch Vorbilder nur ganz von fern berührt. Denn sie schöpft aus der Tiefe einer reinen, naturverbundenen und jedem "Betrübe" fernen Seele.

— II.

*Adolf Schüstermann* **AJS**

Adressen-Verlag u. Zeitungsausschnitte G.m.b.H.  
Berlin SW 19, Krausenstr. 35-36. Tel. A 6 7018

Berliner Tageblatt  
Morgen-Ausgabe

17 NOV. 1936

#### Neue Chormusik

Die Musikabteilung der Akademie der Künste setzt auch in dieser Spätzeit ihre Pflege des zeitgenössischen Schaffens fort. Diesmal gab sie einen Ausschnitt aus der neuesten Chormusik. Werke von sechs Komponisten kennzeichneten den neuen Chorstil, der sich aus dem schöpferischen Erlebnis der grossen deutschen Chormusik des 16. und 17. Jahrhunderts herausgebildet hat. Seine Grundzüge sind Verzicht auf melodramatische Liedertafel und Schaustellung des Gefühls — Schlichtheit des Ausdrucks, Ge- messenheit der Form. Die stärksten Leistungen entstehen aus der Bindung der Musik an grosse Ideen. An die Kirche: in dem heroischen Psalm 12 von M. M. Stein, in den poetisch wohlklingenden Chorälen von Kaminski, in den gregorianisch polyphonen Stücken von Hermann Schroeder. An die Mystik: in den ausgezeichnet geformten, eindringlichen Chören von Büchner (die ebenso wie Steins Motette schon auf dem Weimarer Tonkünstlerfest zu hören waren). An das Volk: in Sommerlatzes Legende, die teils in altertümlich schwingender Melismatik, teils in anspringendem Realismus die Bilder von Will Vespers Gedicht ausmalt, ohne allerdings von der fesselnden Einzelheit zu grosser Form zu finden.

Von Wilhelm Malers Hölderlin-Chören fesselte besonders der zweite durch seine geistige Konzentration.

Als angenehme Unterbrechung der Vortragsfolge empfand man das neue Streichquartett von Otto Beisch (vom Brunner-Quartett gespielt). Es zeigt den Königsberger Komponisten in einer fruchtbaren Auseinandersetzung mit der neuen deutschen

Polyphonie, es zeichnet sich durch Frische der Gedanken und sichere Formgebung aus.

Die Chöre wurden von der Berliner Solistenvereinigung unter Waldo Favre mit ausserordentlicher Vortragskultur dargeboten.

Sehr erfreulich verlief der Kammermusikabend des Zernick-Quartets. Es trägt seinen hauptstädtischen Musikpreis zu Recht: immer wieder ist man angenehm berührt von solcher Gewissenhaftigkeit und Spielfreude, von solch ungekünstelter, unakademischer Art des Quartettspiels. Zwischen Beethoven und Dvorak stand das B-dur-Sextett von Brahms auf dem Programm.

Winfried Wolf gab einen Liszt-Abend. Er spielte einmal nicht die Sonate, sondern eine Reihe von kleineren Werken, darunter mehrere Rhapsodien und Liedbearbeitungen. Das war gut. Winfried Wolf konzentrierte sich auf die vielseitigen pianistischen Aufgaben, die Liszt stellt. Seine Technik ist geschliffen genug, um diese Aufgaben zu lösen. Sein gesundes Temperament bewahrt ihn vor Mätzchen. Er spürt den musikalischen Organismus nach. Er spielt Liszt kraftvoll und wuchtig, mitunter auf Kosten der Brillanz.

In einem Meisterkonzert der NS-Kulturgemeinde lernte man Franz Völker, den gefeierten Heldentenor der Staatsoper, als Lieder-

sänger kennen. Völker vergisst auf dem Podium das Theater. Er trägt die Lieder mit eindringlicher Betonung vor. Man bewundert die leichte, strahlende Höhe, die sonore Helligkeit seines Pianos, die Deutlichkeit seiner Deklamation. Die Hörer, die die Singakademie bis zur Orgel hinauf erklettert hatten, waren begeistert. Der Abend verlief in dauerndem Crescendo, von den Schubert-Liedern bis zu Lohengrins Abschied. Schon bei Strauss, dessen klangvollen Liedstil Völker besonders gut traf, begannen die Zugaben.

H. st.

11 NOV 1936

Berliner Lokalnachrichten vom 8. November 1936. Blatt 4

Akademiekonzert in der Singakademie.

Zwölf Chöre und ein Quartett.

BLN. Die Konzerte der Preußischen Akademie der Künste (Abteilung für Musik) finden zwar nur vor geladenen Gästen statt. Der Rahmen ist aber so weit gezogen, daß der Saal der Singakademie bis auf den letzten Platz besetzt ist. Den Veranstaltungen kommt eine besondere Bedeutung zu, weil sie eine der seltenen Gelegenheiten bieten, vom Schaffen junger Komponisten Kenntnis zu nehmen. Die Akademie, die Vereinigung der Anerkannten und Bewährten, erfüllt ihre schönste Pflicht, indem sie der nachdrängenden Jugend und den weniger Bekannten Gehör verschafft.

Das erste Konzert dieses Winters war vorwiegend dem Chorschaffen gewidmet. Zwölf A-capella-Chöre verzeichneten die Vortragsfolge. Neben drei Chorälen von Meister Kaminski erschienen die Namen der Jungen: Max Martin Stein, Hermann Schröder, Wilhelm Maler, Fritz Büchtger und Ulrich Sommerlatte. Nicht alles kann gleichwertig sein. Aber mag es den Konzertbesuchern nun wünschenswert erscheinen oder nicht - die Komponisten marschieren alle in derselben Richtung. Sie haben dem nachromantischen Schönklang und der in Farbenreizen schwelgenden Musik abgeschworen. Ohne das Ohr mit unnötigen Härten zu quälen, bekennen sie sich melodisch und rhythmisch zur Strenge unserer Zeit und harmonisch zur selbständigen Führung der Stimmen, die in der Polyphonie des 18. Jahrhunderts ihre Vorbilder sucht. Die Gefahr einer Manier ist natürlich auch bei einem solchen Rückgriff nicht zu verkennen. Psalmodieren um des exzentrischen Reizes willen ist wertlos ("Pilgerspruch" von Büchtger), auch die Beherrschung heute geläufiger Schulformeln verbürgt noch nicht die Ausschöpfung eines schwierigen Textes ("Genius des Volkes" von Sommerlatte). Aber Chöre wie die deutsche Choralmotette "In stiller Nacht" von Hermann Schröder oder zwei Hölderlin-Gedichte von Wilhelm Maler führen den neuen Stil in persönlicher Prägung vor und finden trotz ihrer Spröde eine innerlich packende Verbindung zur dichterischen Vorlage.

Die Ausführung war der rühmlich bekannten Berliner Solistenvereinigung übertragen worden. Das einzigartige Stimmenmaterial und die Musikalität jedes einzelnen Mitgliedes verbürgte eine hochwertige Wiedergabe. Leider schien der Dirigent Waldo Favre einige notwendige Proben gespart zu haben, so daß stellenweise noch Ungenauigkeiten unterliefen.

Als einziges Instrumentalwerk wurde ein Streichquartett von Otto Besch uraufgeführt, für das sich das Bruinier-Quartett mit seiner hohen Kultur einsetzte. Der Königsberger Komponist überraschte durch eine ungewöhnlich starke Begabung, die sich trotz der allzu reichlich verwendeten Piccicato-Technik in einem ursprünglichen Werkstil von innerer Werhaftigkeit bekundete.

Jac

2380

K89

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 9. November 1936

Titelbuch Nr. ....  
 Seite Nr. ....

Rechnungsjahr 1936

Verrechnungsstelle: Kap. 167 A Tit. 56 (Konzert 8. November)

**Ausgabeanweisung.**

1.	Des Empfängers	Name: Bruinier - Quartett Stand: - Wohnort: Berlin. Charlottenstr. 12
2.	Betrag	200. RM - - Ref buchstäblich " Zweihundert Reichsmark "

An die Kasse der  
Preussischen Akademie  
der Künste Berlin  
Buchh. ....  
u. ll. an die  
Kasse in ....

(Für den Zahlungsstempel der Kasse freilassen!)

Betrag erhalten.

den 193

	Honorar für die Mitwirkung in dem Konzert der Akademie der Künste am 8. November d. Js. in der Singakademie.
3. Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen, Auslagen usw.	
4. Bescheinigung des Rechnungsbeamten	Festgestellt: <i>N</i>

Der Betrag in Spalte 2 ist ~~xx~~ im Postscheck <sup>an</sup> zahlen und, wie angegeben, zu verrechnen.

Der Präsident  
Im Auftrage  
*Am*

### Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 9. November 1936

*W.M.*  
Titelbuch Nr. \_\_\_\_\_  
Seite Nr. \_\_\_\_\_

Rechnungsjahr 1936

Berechnungsstelle: Kap. 167 A Tit. 56 (Konzert 8. November)

### Ausgabeanweisung.

1. Des Empfängers	Name: Hoefs, Johannes Stand: Buchbinder Wohuort: Berlin
2. Betrag	3 RM 50 Rpf. buchstäblich "Drei Reichsmark 50 Rpf."

An die Kasse der  
Preussischen Akademie  
der Künste Berlin  
Buchh. \_\_\_\_\_  
u. ll. an die  
Kasse in \_\_\_\_\_

(Für den Zahlungsstempel der Kasse freilassen!)

Betrag erhalten:  
den 193

Nr. 104. — Ausgabeanweisung über einmalige Ausgaben. (Schleswig 1936)

	Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sowie Bemerkungen, Anlagen usw.	Aufwandsentschädigung für Saalaufsicht in der Singakademie in dem von der Akademie am 8. d. Mts. veranstalteten Konzert.
3.		
4.	Bescheinigung des Rechnungsbeamten	Festgestellt:

Der Betrag in Spalte 2 ist durch **xx** in bar zu zahlen und, wie angegeben, zu verrechnen.

Der Präsident  
Im Auftrage

*Ohr*

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 9. November 1936

*W*  
Titelbuch Nr.  
Seite Nr.

*W*  
Rechnungsjahr 1936

Berechnungsstelle: Kap. 167 A Tit. 56 (Konzert 8. November)

**Ausgabeanweisung.**

1.	Des Empfängers	Name: F a v r e, Waldo Stand: Kapellmeister Wohnort: Berlin-Lichterfelde, Teltowerstr. 8 - 10
2.	Betrag	500 R.M. -- Ref buchstäblich "Fünfhundert Reichsmark"

An die Kasse der  
Preussischen Akademie der Künste Kasse  
Budg. Berlin

u. u. an die  
Kasse in

(Für den Zahlungsstempel der Kasse freilassen!)

Betrag erhalten.  
den 193

Nr. 104. — Ausgabeanweisung über einmalige Ausgaben. (Schleswig 1936)

3. Gegenstand  
und  
Rechtsgrund  
der Ausgabe,  
joustige  
Bemerkungen,  
Anlagen usw.

Honorar für die Berliner Solisten-Vereinigung  
für die Mitwirkung in dem Konzert am 8. Novem-  
ber d. Js. in der Singakademie, veranstaltet von  
der Akademie der Künste, zu zahlen an Kapellmei-  
ster Waldo Favre.

4. Bescheinigung des  
Rechnungsbeamten

Beijgestellt:

Der Betrag in Spalte 2 ist ~~xx~~ in bar zu zahlen und, wie angegeben, zu verrechnen.

Der Präsident  
Im Auftrage

*Eur*

Zur Veranstaltung am 8. November 1946  
sind die mit + bezeichneten Personen einzuladen:

- ✓ 41 Magistratsoberschulrat Bohm +
- ✓ 66 General a.D. Czettritz +
- ✓ 88 Dr. Engel
- ✓ 92 Dr. Firnhaber +
- ✓ 120 Goose +
- ✓ 148 Heckmann +
- ✓ 148 ( Reichsbeh. ) Krohn, Staatssekretär +
- ✓ 171 Hüger +
- ✓ 192 Knoll +
- ✓ 199 Dr. Kosegarten
- ✓ 214 Dr. Lange, Professor + jetzt Wohn. in Hermsdorf ) Instit.  
Koch
- ✓ 221 Emil Lettré
- ✓ 249 Oberstudienrat Dr. Mosch +
- ✓ 265 Dipl.Ing. Poehlmann +
- ✓ 268 Pock +
- ✓ 300 Schiller
- ✓ 310 Frau Studiendirektorin Schoenborn +
- ✓ 313 Schiller
- ✓ 374 Dr. Wiedemann R.R. +
- ✓ 375 J. [redacted]
- ✓ 394 Fräulein Knauff +
- ✓ 406 Schnaubert +
- ✓ Major Rieger, Bln-Zehlendorf, Edithstr. 3 +
- ✓ Major Dr. Horst ( Archivrat Potsdam )

K89

GEORG OSKAR SCHUMANN

Chor- und Orchester-Dirigent

Fernruf: H 3 Rheingau 0256

Berlin - Friedenau, den  
Ortrudstraße 2

5. Nov. 36

6. NOV. 36

An die +

Preußische Akademie der  
Künste  
Berlin 15.

Ein die Einladung zu Ihren Künst  
am Sonntag, dem 8. di. Wk. danke ich Ihnen  
herzlich. Ich kann leider bis zur  
Kunst zu kommen, werde ich Ihnen mitteilen  
die Karte zurück.

Ihre bitte mir obige neuen Adresse Kuntmin-  
z zu nehmen.

Mit herzlichem Gruß-

Georg Oskar Schumann

K 89

Sehr geehrter Herr von Wolfart!

etwai erlaube ich mir, Ihnen den Text meines  
Chores "Genius des Volkes" zu übersenden. Durch meine  
Übersiedlung nach Hannover ist es mir erst jetzt möglich,  
diese Pflicht zu erfüllen. Zu dem Konzert werde ich jedoch  
nach Berlin kommen. Mit herzlichem Gruß

Ergleinst!

Ulrich Sommerlatte.

Hannover, den 1. 11. 36.  
Friedensstr. 14

20. Oktober 1936

W. K. W.

Sehr geehrter Herr Schröeder!

Es wird Sie freuen zu hören, dass wir in unserm Akademiekonzert am 8. November d. Js. Ihren A-cappella-Chor "In stiller Nacht" zur Aufführung bringen; möglicherweise auch die vierte Jahrer deutschen Marien-Motetten op. 2. Die Ausführung haben wir Herrn Waldo Favre und seinem Kammerchor übertragen, so dass die Wiedergabe allen Anforderungen entsprechen dürfte. In demselben Konzert gelangen noch A-cappella-Chöre von Heinrich Kaminski, Wilhelm Maler, Fritz Büchtger, Ulrich Sommerlatte und Max Martin Stein zur Aufführung. Ausserdem wird als Uraufführung ein neues Streichquartett von Otto Besch geboten werden.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Jm Auftrage

Karl von Wolfart

Herrn

Hermann Schröeder  
Kirchenmusikverlag L. Schwann  
Düsseldorf  
Charlottenstr. 80-86

20. Oktober 1936

*H. K. M.*

Sehr geehrter Herr Kaminski!

Es wird Sie freuen zu hören, dass wir in unserm Akademiekonzert am 8. November d. Js. Ihre Motette "O Herre Gott" zur Aufführung bringen werden. Die Ausführung haben wir Herrn Waldo Favre und seinem Kammerchor übertragen, so dass die Wiedergabe allen Anforderungen entsprechen dürfte. In demselben Konzert gelangen noch A-cappella-Chöre von Hermann Schroeder, Wilhelm Maler, Fritz Büchtger, Ulrich Sommerlatte und Max Martin Stein zur Aufführung. Ausserdem wird als Uraufführung ein neues Streichquartett von Otto Besch geboten werden.

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Jm Auftrage

*Kurt von Wolzien*

Herrn

Heinrich Kaminski

Ried / Post Benedikbeuren

(Obby.)

Fa. Breitkopf und Härtel

Leipzig

Bornbergerstr. 36/38

*K.99*

*W.M.H.*

Mainz, den 7. Oktober 1936

15

*8t.0K. 1936*

Für Ihre Bestellung vom 5. d.M. danken wir Ihnen bestens und lassen Ihnen das gewünschte Chormaterial zugehen. Zu Kaminski, Motette, sind Singstimmen seit längerer Zeit vergriffen und wir liefern augenblicklich nur noch die Singpartitur zu einem ermässigten Preise. Wir haben als Fauschalpreis nur M 11.-- berechnet und hoffen Sie damit einverstanden.

Heil Hitler !

T/M.H.

*D. Schöfauer*

1089

Kaminski  
Motette  
Soprano  
(Vcllo)

16

6. Oktober 1936

3

ab mit 2x18 Kursen/-

Mit Bezug auf unser Schreiben vom 2. Oktober d. Js.  
teilen wir mit, dass nur die erste Motette " Hilf Herr "  
von Max Martin Stein in dem Akademiekonzert am 8. No-  
vember zur Aufführung gelangen wird und wir daher nur die-  
ser Stimmen bedürfen. Wir erlauben uns daher die Stimmen  
zu den beiden andern Motetten " Meine Seele ist stille "  
und " Bringet her dem Herrn " wieder zurückzusenden und  
den Rechnungsbetrag entsprechend zu kürzen.

Abteilung für Musik  
Im Auftrage

Kirsten Wohleit

### An die

Fa. Breitkopf und Härtel

# L e i p z i g

Nürnbergstr. 36/38

K89

6. Oktober 1936

*W (T)*

Sehr geehrter Herr Maler,

wir bestätigen den Empfang Ihrer Zuschrift vom 1. d. Mts. und werden gern Ihrem Wunsche entsprechend Ihre Chöre Nr. 4 und Nr. 2 ( in dieser Reihenfolge ) am 8. November zur Konzerturaufführung bringen. Ueber die Zusammenstellung der Programme haben wir in der Akademie zu entscheiden. Das Verfahren ist ähnlich wie bei den Tonkünstlerfesten des Allgemeinen Deutschen Musikvereins. Die Noten der einzelnen Komponisten zirkulieren bei den verschiedenen Herren und es müssen mindestens drei Herren schriftlich ihr Urteil abgegeben haben, ehe ein Beschluss über die etwaige Aufnahme in das Programm erfolgt.

Ich erlaubte mir Ihnen dies hier mitzuteilen, da aus Ihrem Schreiben hervorgeht, dass Sie sich über die Art der Zusammenstellung unserer Programme offenbar nicht klar waren. Nach dem Konzert will ich Ihnen gern über meinen Eindruck berichten.

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler  
von uns fest bestellt  
Abteilung für Musik

Im Auftrage

Abteilung für Musik

Im Auftrage

*Kurt von Wolpert*

*Kurt von Wolpert*

Herrn

Wilhelm Maler

Altenberg bei Köln/ Rheinl.

Burscheid 505

887

K89

ALtenberg B. KÖLN  
TELEFON BURSCHEID 505

1. Oktober 36

3+ 27. 10. 1936

sehr geehrter Herr von Wolfurt,

Ihr gestriger Brief ist im der Tat eine freudige Überraschung für mich, und es ist besonders schön, daß die mir lieben Hölderlinchöre endlich einmal und in diesem Rahmen zum Erklingen kommen werden. Es wird sich um eine Konzerturaufführung handeln, denn außer einer Sendung vom Kölner Funk am 6. Oktober (16.15) weiß ich vom keiner Aufführung. --- Ich weiß nicht, ob die Meinung des Komponisten bei der Auswahl ausschlaggebend ist und ob nicht der Dirigent mit dem Sängern den Ausschlag zu geben hat. Daher kann ich Ihnen unverbindlich nur sagen, daß ich Nr. 4 am schönsten und Nr. 2 am glattesten finde. Sollten Sie zwei Chöre nehmen, dann wäre die Reihenfolge ZV-II ("Lebenslauf" -- "Indessen lass mich wandeln") m.E. am geeignetsten.

Darf ich Sie bitten, Herrn Favre unbekannterweise vom mir zu grüßen und ihm [redacted] Chor für die Mühe zu danken, die er sich mit meinen Sachen gibt. —

Sehr dankbar wäre ich Ihnen auch, wenn Sie mir nach dem Konzert kurz Ihren Eindruck sagen würden; ich kenne z.Zt. niemanden in Berlin. —

te I s M mieditt

Altenbergs Fed. 505/1

Burgstraße 202

5. Oktober 1936

W K P

Wir bestellen von Ihnen die drei Notenblätter:

- Heil Hitler!  
Mit herzlichem Dank für Ihre Bemühungen und ergebenstem Gruß  
*Wilhelm Maler*
- 1.) Wilhelm Maler, Stimmen zu 2 a cappella Chören "Lebenslauf" und "Indessen lass mich wandeln" in der Besetzung: Sopran 8 Stimmen, Alt 6 Stimmen, Tenor 6 Stimmen, Bass 8 Stimmen.
  - 2.) Heinrich Kaminski, "Motette". Wir brauchen von diesem Werk Partitur und Stimmen wie zu 1.

Die Partitur zu 1 haben Sie uns bereits im Sommer mit einer größeren Anzahl a cappella Chorpartituren übersandt, so dass wir jetzt nur noch die Stimmen für Maler und die Partitur und Stimmen für Kaminski benötigen. Die andern uns zur Ansicht übersandten Partituren werden wir Ihnen demnächst zurücksenden. Es wird Sie interessieren zu hören, dass die Chöre von Maler und Kaminski in einem Konzert der Akademie am 8. November zur Aufführung gelangen werden. Wir bitten um möglichst umgehende Uebersendung der Noten, da die Zeit zum Einstudieren der Chöre drängt. Wir bitten gleichzeitig um Uebersendung der Rechnung für die von uns fest bestellten Noten.

Heil Hitler  
Abteilung für Musik  
Im Auftrage

Kurt von Wolfst

An den  
Musikverlag B. Schott Söhne  
- Mainz -

K 89

2. Oktober 1936

W F H

Wir bestellen bei Ihnen die drei Motetten op. 3 von Max Martin Stein und zwar die Partitur nebst den Chorstimmen in folgender Besetzung:

Sopran	8 Stimmen
Alt	6 "
Tenor	6 "
Bass	8 "

Die erste dieser Motetten soll in unserm Akademiekonzert am 8. November d. Js. zur Aufführung gelangen. Wir bitten die Rechnung beizufügen.

An  
den Musikverlag  
Breitkopf & Härtel  
Leipzig  
Nürnberger Str. 36-38

Abteilung für Musik  
Jm Auftrage

Hans Wohlert

Max Wohlert

im Auftrage

neb  
nationalem Sowjetische  
- s\_n\_i\_s\_M -

H

1. Oktober 1936

W K 400

Wir bestellen bei Ihnen die A-cappella-Chöre op. 3  
 ( 4 deutsche Marien-Motetten) und op. 7 a ( In stiller Nacht )  
 von Hermann Schroeder und zwar die Partituren und die Chorstimmen  
 in folgender Besetzung:

Sopran	8 Stimmen
Alt	6 "
Tenor	6 "
Bass	8 "

Diese Chöre sollen in unserm Akademie-Konzert am 8. November d.J.s.  
 zur Aufführung gelangen. Wir bitten die Rechnung beizufügen.

An  
 den Musikverlag Schwann  
Düsseldorf  
 Charlottenstr. 80-86

Abteilung für Musik  
 Jm Auftrage

Karl - Wohlt

Ich bitte Sie als den Komponisten  
 über die ich diesen Zweck veranlassen. Es wurden  
 S oder aufr. 1 und 4 gedacht. Die Aufführung soll ohne  
 Bezug auf welche Phrasen statthaftig von diesem unterzeichneten  
 A-cappella-Chor die wohl schon gehört haben. Weil einer Reihe  
 von A-cappella-Chören anderer Kompositionen gelangt auch noch ein  
 Streichquartett von Otto Kusch zu diesem Abend zur Aufführung.

Mit deutschem Gruß  
 Adolf Hitler :  
 Abteilung für Musik  
 Jm Auftrage

Herrn  
 Wilhelm S. L. e. F.  
 Köln-Altenberg  
 Burscheid 500

Winton Wohlt

f

30. September 1936

*W. Körner*

Sehr geehrter Herr M a l e r !

Es wird Sie freuen zu hören, dass wir in unserm Akademie-Konzert am 8. November d. Js. zwei von Ihnen vier A-cappella-Chören nach Gedichten von Hölderlin zur Aufführung bringen wollen und bitten Sie als den Komponisten um Mitteilung, welche Chöre Sie für diesen Zweck vorschlagen. Wir hatten an Nr. 1 und 2 oder an Nr. 1 und 4 gedacht. Die Aufführung soll unter Leitung von Waldo Favre stattfinden, von dessen ausgezeichnetem A-cappella-Chor Sie wohl schon gehört haben. Ausser einer Reihe von A-cappella-Chören anderer Komponisten gelangt auch noch ein Streichquartett von Otto Besch an diesem Abend zur Aufführung.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler !

Abteilung für Musik

Jm Auftrage

Herrn

Wilhelm M a l e r

Köln-Altenberg

Burscheid 505

*Wilm. Wohlert*

Königsberg 26. 9. 36  
Haarbrüderstr. 26

W  
Günther

Sehr wunderbarer Herr Professor!

Sehr geehrter Herr Professor! Ich möchte Ihnen nur die Nachricht, daß mein Bruder gestorben ist - vermutlich am 8. 11. - überbringen wollen. Ich bin darüber sehr traurig. Es ist tatsächlich mir natürlich ein Leidstrafe ist natürlich höchstens Regrettenswert.

Ich vertrage Ihnen vorher Hoffnung, die mich eigentlich mir zu Ihren Verhandlungen, wagen ich es Ihnen nur Ihnen zu überbringen. Aber Sie allein Sie sind diejenigen, die mir von den Sorgen und der Verantwortung, die das Werk Ihnen soll.

Bei Ihnen ist mir natürlich völlig klar und ich würde es gern Ihnen zu überlassen ohne Widerstand mir Ihnen diese Dinge zu antworten.

Bitte ich bitte Sie, daß ich im Anhang zu dieser Arbeit einen Vermerk habe, der mich Ihnen hier in Königsberg aufzeigt, woher Sie kommen. Ich wünsche Ihnen Glück und Erfolg und, obgleich das fastige Werk dann noch keinem von Ihnen fällt. Ich wünsche

zu mir, ob mir jemals ~~Rechtschaffen~~  
jetzt Recht und falls ~~jetzt~~ ~~jetzt~~ gefallen sollte,  
die Zustimmung einzunehmen und auf die  
Vereinfachung des Verfahrens, ohne und dann doch  
da, weil für sie die Vereinfachung liegt darin  
(wir). Ich bin jetzt aufmerksam und das ist  
mein Erfolgswall nicht gleich so leicht gelöst  
sein. Am Samstag, als ich mir gestellt der  
Akkordierung gewünscht, erzogte ich sie schließlich  
nur gewisse an die Aufklärung zu danken.  
Zugleich habe mir frechlich die Partitur mir  
ein zweckte zuweigkt der Druck, den der Komponist  
willte. Ich in dem Augenblick, als mir unser  
H. Wolfson in einer Partie offen eine doppelter  
Gefügung wünschte, habe ich dann sofort die Partie  
umgedreht.

Heute morgen auf den Briefen für Herrn Professor von der Universität Berlin ist die Befreiung beschlossen, da ich dort mit dem Faffer-Gesetzestell verhandelt habe. Er fordert mich mir eben gegen in dem Falle, wenn auf hier aufgetan wird jetzt der Leitung bestimmt, daß ich vorwolle Sie, sehr respektvoll den Professor, als einen der Herren des Faffer-Gesetzestells auf das Prinzip des Zusammenhangs der Dinge den Antrag nicht mehr zu stellen vermöge, daß ich das Vorsteher. Gesetzestell mir geschrieben habe, und auf meine Antrag verzichtet habe. Und wenn Sie darüber auf: um diese Zeit habe ich

29

Vi village, das from das' Fippu-Piashell in  
dinem Felde haben waren, "wir sind hier, das ist  
Lorimino-Piashell das erkennbar ist." Aber  
gleich mir Frau Mr. Roth, das wir müssen Sie  
sich mit seinem Piashell gewissen über so viele  
Piashell hat, das es zu schwere aufhell werden  
können.

Norfmord möglicherweise, nicht gewisse  
Punz: n, maximale Befundpräzisionen durch  
stark lange Vorgriffe begrenzt durch die Größe des Körpers  
und kann damit rechtzeitig erkannt und aufge-  
nahmert werden können. Es ist ja auch selbst offe-  
nbarlich, dass es immer die letzte Erfahre-  
nung ist, welche sie. Stellvertretend kann gesagt werden,  
dass vor dem vorgenommenen Verfahrensfall, das zu  
einer der Formen des Todes - Mordes oder Gewalttötung  
wiederum kommen, noch in dem weiteren Kriterium  
möglichen.

Es freut Sie mir sehr zu hören auf  
wichtige Verhandlungen Ihr sehr ergebener

Orwoddy

28. September 1936

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,  
Sitzung des Senats und der Abteilung für Musik

Anwesend Berlin, den 28. September 1936  
unter dem Vorsitz des Beginn der Sitzung 5 Uhr  
Herrn Prof. Schumann

Amersdorffer Sehr geehrter Herr Amersdorffer!  
Bieder Besprechung der Konzertprogramme.  
von Reznicek Rezenzienten und Jura mit Das nächste Akademie-Konzert  
Graener anscheinlich am soll am Sonntag, den 8. November d. Js.  
Kempff ein Konzert der Streichquartette im Saal der Singakademie stattfinden.  
von Wolfurt am Schreiber Zur Aufführung gelangen A-cappella-  
die die Stimmen des zuerst Chöre von Kaminski, Wilhelm Maler,  
ben in der Annahme, dass Fritz Büchtger, Hermann Schroeder, U.  
der lange nicht könnte ihr Sommerlatte und Max Martin Stein, un-  
wie bereits kurz vor Eintreten der Leitung von Waldo Favre ( mit unter der Leitung von Waldo Favre ( mit  
trefflichen Verhandlungen seiner Berliner Solistenvereinigung ). mit  
Ausserdem wird das neue Streichquartett  
könnten. Wir bitten Sie von Otto Besch an diesem Tage zur Ur-  
einverstanden wären, dass aufführung gelangen.

verträgt oder ob Sie darauf bestehen wollen Ihre eigene Streich-Quartett-Mitglieder  
Schluss der Sitzung 7 Uhr  
Quartett anzurufen. Da wir bereits eine Quartett-Mitglied  
gesproche genommen haben, würden wir in dieser Sitzung eine an-  
dere Quartett-Vereinigung herantreten, in dem Fall den Br.  
Wolfgang Schumann  
gez. Schumann  
gez. Wolfurt

*Quartett des WLB  
zehr ist best. hat.*

*Herrn  
Otto Besch  
Königstr. 26  
15.9.36*

Wit deutschem Gruss und Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*Wolfgang Schumann*

Wfz

22. September 1936

Sehr geehrter Herr B e s c h !

Wir freuen uns Ihnen mitteilen zu können, dass wir in unserm voraussichtlich am Sonntag, den 8. November d. Js. stattfindenden Konzert Ihr Streichquartett zur Aufführung bringen wollen. Aus Ihrem Schreiben an Herrn von Wolfurt ersehen wir, dass Sie die Stimmen des Quartetts dem Brünier-Quartett übergeben haben in der Annahme, dass vielleicht diese Quartettvereinigung in der Lage sein könnte, Ihr Werk zu Gehör zu bringen. Doch hatten wir bereits kurz vor Eintreffen Ihres Schreibens mit dem vor trefflichen Fehse-Quartett Fühlung genommen und diesen Herren in Aussicht gestellt, dass sie Ihr Werk in unserm Konzert spielen könnten. Wir bitten Sie freundlichst um Nachricht, ob Sie damit einverstanden wären, dass das Fehse-Quartett Ihre Komposition vorträgt oder ob Sie darauf bestehen wollen, Ihre Musik dem Brünier-Quartett anzuhören. Da wir bereits mit dem Fehse-Quartett Rück sprache genommen haben, würden wir in diesem Fall ungern eine andere Quartett-Vereinigung herantreten, es ~~ist~~ <sup>an</sup> dem Jap des B.

Quartett das Werk  
zur Aufführung hat.

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Herrn  
Otto B e s c h  
Königsberg  
Harbrücker Str. 26

Rauan

W

MAX BUTTING

14. September 1936

27

An die  
Preußische Akademie der Künste,  
z.Hd. des Herrn v. Wolfurt  
Berlin W.8  
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr v.Wolfurt,

Ihrem Wunsche entsprechend habe ich die  
mir mit Lieferschein Nr.30 am 7.September übergebenen  
Noten heute Herrn Professor Graener weitergegeben.

Ich begrüße den Gedanken, ein  
a capella-Konzert zu veranstalten, sehr, zumal ich den Ein-  
druck habe, daß alle mir übergebenen Stücke das Niveau  
haben, in einem der Akademie-Konzerte aufgeführt zu werden.  
Diesmal fällt es mir wirklich nicht leicht, Vorschläge für  
die Programmzusammenstellung zu machen, weil ich niemandem  
Unrecht tun möchte. Eine Aufführung von Kaminski würde ich  
aus den verschiedensten Gründen für richtig halten. Dazu  
würde an sich wohl die gute Arbeit von Max Martin Stein  
passen; aber es ist andererseits sicher zu überlegen, ob es  
im Interesse eines eindrucksvoollen Programmes nicht richti-  
ger ist, gleich einen größeren Kontrast zu bringen und etwas  
von Schröder, mir noch lieber aber gleich hinterher die  
3 Chöre von Büchtger aufzuführen. Als zweite Gruppe schien  
mir Hölderlin, Uhland und Storm sehr geeignet. Da man aber  
nicht alle Chöre aufführen kann, würde ich überlegen,  
2 Hölderlin-Chöre von Wilhelm Maler, 2 von Trantow (darunter  
bestimmt den 4.) und auch nur 2 Liebeslieder von Knab zu  
nehmen, damit man mit dem Werk von Sommerlatte abschließen  
könnte. Vielleicht wäre es auch möglich, die erste Nummer  
aus Stücken von Kaminski und Max Martin Stein zusammenzu-  
stellen. Aber diese Fragen wird man wohl mit dem Dirigenten  
besprechen müssen.

Mit den besten Grüßen und Heil Hitler  
bin ich

Herr  
Butting

J.Nr.

1) Betrifft:

Lippiger Fritz

der für die geplante Komposition

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zuge-sandt am	weiter-gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
------	---------------	-------------------	--

Eduard Rynke	29.35	Wg	Vielleicht nicht ohne Talent? Vorläufig hat der Mann noch keine Ahnung von Berlin. 3 Jahre Konservatorium oder einen strengen Lehrer.
--------------	-------	----	---

2. S. u. P.

J.Nr.

1) Betrifft:

Festspiele 1957zu für die gewünschte Planung2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet  
um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und  
Weitergabe in je . . . Tagen.

Name	Zuge-sandt am	weiter-gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
------	---------------	-------------------	--

<u>zur Prof. K. Hansen</u>	2	14	<u>Groß Vorstand im Ver gleichsweise ein sehr gut</u>
----------------------------	---	----	---

J. Nr.

1) Betrifft:

Willy Bütting

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . Tagen.

Name	Zugesandt am	weitergegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
------	--------------	------------------	--

Willy Bütting

17. VI.  
35.

Ja.

Bütting

J. Nr.

1) Betrifft:

Hilf Füffges

Ein Gejüng für Leiter und Kriegsgefallen

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet  
um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und  
Weitergabe in je . . . Tagen.

Name	Zuge-sandt am	weiter-gegeben am	Etwa_i e Stellung-nahme oder Bemerkungen
------	---------------	-------------------	--

Franz von Bergmeister			Grundstimmung nicht übel getroffen. Musikalisch? Anführung mit der meist 1= oder 2=stimmigen, gewollt miftonenden Begleitung - ja, wie soll man sich parlamentarisch ausdrücken -- ?! E. J. o. P.
-----------------------	--	--	---

J.Nr.1) Betrifft:

Fritz Trapp

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet  
um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und  
Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zuge-sandt am	weiter-gegeben am	Etwa_i e Stellung-nahme oder Bemerkungen
------	---------------	-------------------	--

Fritz Trapp

Akademische Musik  
ohne Rir. Akadm  
als Langarbitij.

Trapp

J. N. L.1) Betrifft:2. KonzertkasseZentraler Kassenkasten

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zuge-sandt am	weiter-gegeben am	Etwa_i_e Stellung-nahme oder Bemerkungen
------	---------------	-------------------	--

Franz Leffing2/3AltmaierWeiß im unteren

J.Nr.1) Betrifft:

Siegmar Kuhn

Kunst

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet  
um gefällige Durchsicht vergenannter Angelegenheit und  
Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zuge-sandt am	weiter-gegeben am	Etwaige Stellung-nahme oder Bemerkungen
------	---------------	-------------------	---

Siegmar Kuhn

Kunst

die Schule bei 2  
Kreuzen wird zur  
Rathausstrasse im Gebrodt

J.Nr.

1) Betrifft:

Führung Kammerkör.

Lipi Grotto Prof. Dr. Egon Ritter

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet  
um gefällige Durchsicht vergenannter Angelegenheit und  
Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zuge-sandt am	weiter-gegeben am	Etwaige Stellung-nahme oder Bemerkungen
------	---------------	-------------------	---

J. Löffing

1/2

Kremer

auszufüllen da  
Modelllo. gies.  
Antheilnis der  
Bemühungen  
(Prof. Kremer!)

J.Nr.

1) Betrifft:

Einfliegen mitder Ein für ein ungefähr Raum

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vergebenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zuge-sandt am	weiter-gegeben am	Etwaige Stellung-nahme oder Bemerkungen
------	---------------	-------------------	---

Ges. Prof. Körber

20

1/2

3 wertvolle Stücke, die  
in ihrer herben und  
starken Haltung durch-  
aus charaktervoll  
wirken.

Müssen gut placiert  
werden, da sie durchweg  
däster bleiben.

T.

J.Nr.1) Betrifft:

Eumann Vorwärts  
In Pfeil. Hause 9. 12. 1943 der 1. Klasse  
Kirche für 9. 12. 1943

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . Tagen.

Name	Zuge-sandt am	weiter-gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
<u>Eman Lichtenig</u>	2		
<u>Eumann</u>			<u>Wurde der Chor von Kreiswehr mit 100 und 100 Fa aufgeführt</u>

J.Nr.1) Betrifft:May Martin Prinbei Wurffha2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet  
um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und  
Weitergabe in je . . . Tägen.

Name	Zuge-sandt am	weiter-gegeben am	Etwaige Stellung-nahme oder Bemerkungen
------	---------------	-------------------	---

Eum Löffing29Rittmannmit einem Röntgen  
nach der Rekette  
einschreiten H.

J. Nr.

1) Betrifft:

Rektor Tilly

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zuge-sandt am	weiter-gegeben am	Etwai_e Stellung-nahme oder Bemerkungen
<u>Ges. Prof. K. H. Grauer</u>	29		

J.Nr.1) Betrifft:AfA Epp

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zuge-sandt am	weiter-gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
<u>Eur. Prof. Reppen auf da Lette am 9.11.1935</u>	<u>2.7.36.</u>		<u>Beachtenswertes Werk, das von B.'s Weiterentwicklung Zeugnis ablegt. Aufzuführen!</u>

K89

Preussische Akademie der Künste

Berlin # 8, den 18. August 1936  
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr,  
auf das Schreiben vom 14. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass die Akademie die Partitur Ihres Streichquartetts gestern unter "Einschreiben" an Herrn Max Lindstädt, Königsberg, Luisenallee 71 abgeschickt hat.

Der Präsident  
In Vertretung

Rumann

Herrn

Otto Besch

Königsberg

Haarbrückerstr. 26

K89

Nürnberg: 14. 8. 16<sup>42</sup>  
Gorodetsky Nr. 26

15 AUG 1936

Von Europa zu Ihnen!

Ich habe Ihnen v. Wolfart, mit den  
Werktuern meines Königswertels, die Sie  
bekommen haben auf der Akademie Sage,  
die Ihnen die zur Abfertigung bereit  
gestanden. Guss v. Wolfart lagte mir  
nur in einem Tag zu Hause und war  
jetzt auf einer Tafel, die wir mir von einer  
seiner Freunde schickten. Ich sah mir diese  
holzneide Tafel: fand, da das Schmiedeplatte  
nicht von mir abgesondert haben willen,  
wollten, da es das Werk ist, das man  
auf einer Tafel aus dem Eisen  
herstellt: | Seine Name lautet, <sup>Wolffart</sup>,  
Al'cricht Lutz, Linsmeier F.T. Ich sah  
niedrig am 17. 8. mit 2 Werken fast  
und kann mich darum nicht mehr mit Ihnen  
ausführlich in Verbindung setzen. Bei Wolfart  
Königswertel waren ich Ihnen vor Dankbar.  
Zwei Werke Ihnen auf der Tafel  
mitgetragen, auf der ich Sie gebraucht  
habe, um Ihnen einen ersten Eindruck  
zu verleihen. Ich

Zilltäfelde 25, den 12. 8. 36. 43  
Kadettengang 6/1

W

Sehr geeckter Herr von Wolffert!

Auf Empfehlung von Herrn Waldo Favre erlaube ich Ihnen einen Manuskriptdruck meines Chorwerkes, "Genius des Volkes" nach Will Vesper zur gefl. Einsicht zu übersenden.

Wie Ihnen bekannt ist, wurde das Werk am 4. Juli auf dem Fest der deutschen Liedermusik in Königsberg durch die Berliner Solistenvereinigung uraufgeführt; ich erlaube Ihnen daher, die bisher in der Tagespresse erschienenen Besprechungen diesem Briefe beizufügen.

Heil Hitler!

Mitte Sommerette.

K 89

Ulrich Sommerlatte

"Genius des Volkes"

(W. Vesper)

Pressebesprechungen anlässlich der Uraufführung in Augsburg  
auf dem Fest der deutschen Chormusik vom 3. - 6. Juli 1936.

Ulrich Sommerlatte hat in seiner Legende "Genius des Volkes" den Zeitstrom neuer Gedankenwelten wohl den überzeugenden Tribut gezollt. Die Komposition ist in allen Einzelheiten und in ihrem Gesamtverlauf von beglückender und erhebender Schönheit, Innigkeit und Wahrheit.

(Völkischer Beobachter München)

Ulrich Sommerlatte gelingt es mit seinem von der Berliner Solistenvereinigung meisterhaft vorgetragenen a-capella Chorwerk "Genius des Volkes" die Form der Chortallade sehr persönlich und mit grossem Gestaltungsvermögen zu neuem Leben zu erwecken.

(Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin)

Eine starke, eigenwüchsige Begabung ist der erst 22jährige Ulrich Sommerlatte, dessen Legende "Genius des Volkes" ursprünglichen Einfall, stark ausgeprägten Klangsinn und grosses satztechnisches Können verrät.

(Münchener Neueste Nachrichten)

Vielversprechende Begabung bekundet Ulrich Sommerlatte, der klangliche Überraschungen verschwenderisch ausstreut.

(Berliner Lokal-Anzeiger)

Unter den a-capella-Werken bewundert man das enorme Können, den raffinierten Klangsinn und die beachtenswerte Polyphonie des erst 22jährigen Ulrich Sommerlatte.

(Münchener Telegramm-Zeitung)

Eine beachtenswerte Begabung wächst in dem 22jährigen Berliner Ulrich Sommerlatte heran, dessen Legende "Genius des Volkes" soviel beherrschtes Können und soviel musikalische Substanz enthielten und aufwiesen, dass man sich den Namen gerne merken will.

(Neue Nationale Zeitung, Augsburg)

Als eine ungewöhnliche Begabung erwies sich der noch sehr junge Ulrich Sommerlatte mit der Legende »Genius des Volkes« deren textlicher Inhalt allein schon Beachtung verdient. Hier ist ein Komponist am Werk, der dem ganzen Chor einen einheitlichen Ausdruck von stärkster musikalischer Eigenheit gab.

(Neue Augsburger Zeitung.)

Besonders zuverweisen wäre auf Ulrich Sommerlatte, der sich in seiner Legende »Genius des Volkes« als eine der meistversprechenden Nachwuchsbegabungen auszeichnete.

(Westdeutscher Beobachter)

Ein Höhepunkt erfreulicher Art war in Ulrich Sommerlatte's »Genius des Volkes« gegeben. Sommerlatte stellte mit der geschickten Vertonung von W. Vesper's Legende einen prächtigen Sonderfall einer zeitnahen, farbigen Motettenkunst auf.

(Germania Berlin)

**Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung**

**Der Chef des Ministeriums  
Ministerialrat Dr. Holfelder.**

Es wird gebeten, dieses Geschäftzeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 5. November 1936.  
Unter den Linden 4

Fernsprecher: R 1 Jäger 0030  
Dortfunkkonto: Berlin 14402  
Reichsbank-Giro-Konto  
Dortfach

-/Bo.

9. NOV. 1936

An

das Büro der Preußischen Akademie der Künste,

Berlin W.8.

Pariserplatz 4.

Im Auftrage des Herrn Reichsminister Rust danke ich Ihnen für die freundliche Einladung zu dem am Sonntag, dem 8. November 1936, abends 8 Uhr, stattfindenden Konzert in der Singakademie (Kastanienwäldchen).

Herr Minister ist zu seinem Bedauern verhindert, der Einladung des Herrn Prof. Schumann Folge zu leisten, da er sich am 8. November auf einer Dienstreise befindet.

Heil Hitler!

I. U.  
Krümmel

47

57

Der Relyea  
der Preußischen Filmkunst  
für die Filmfotografie  
und die Fotografie

Der Konservatorium  
**II.**  
Der Konservatorium  
**II.**

Der Preußische Ministerpräsident  
und Reichsminister der Luftfahrt  
Generaloberst Göring

Personalreferentin

Berlin W 8, den 7. November 1936.  
Leipziger Str. 8.  
Fernspr.: A 2 Flora 6451

8. Nov. 1936

An

die Preußische Akademie der Künste  
Berlin W 8,  
Pariser Platz 4.

Herr Ministerpräsident Göring lässt für die  
Einladung zum Konzert am 8. d. M. in der Singakademie  
seinen besten Dank sagen. Leider ist es ihm infolge  
Abwesenheit von Berlin nicht möglich, der Einladung  
Folge zu leisten.

Heil Hitler!

*U. Lüneburg*

K89

**Der Reichsführer-SS**

**Chief Adjutant**

Tgb.Nr. A/4.

5.

Berlin 420 11, den 7. Nov. 36  
Prinz-Oberst-Straße 8

8+ Nov. 36

An die  
Preussische Akademie der Künste  
B e r l i n W 8  
Pariser Platz 4

Im Auftrage des Reichsführers-SS danke  
ich für die Einladung zum Konzert am 8. November 36.  
Da der Reichsführer-SS sich zurzeit auf einer  
Dienstreise befindet, kann er der Einladung leider  
nicht Folge leisten.

Heil Hitler !

*Murau*.

SS-Hauptsturmführer.

Kurt Daluege  
General der Polizei  
Chef der Ordnungspolizei

Berlin, den 6. November 1936.  
NW 7, Unter den Linden 74  
Fernsprecher: Sammel - Nr. A 2 Gloria 0034

7t NOV 1936

An

das Büro der Preußischen Akademie der Künste  
in Berlin W. 8  
Pariser Platz 4.

Im Auftrage des Herrn Generals der Polizei  
Daluege danke ich für die freundliche Ein-  
ladung zum Konzert am 8. November 1936.

Da Herr General sich an diesem Tage auf der Reise  
nach München zur Teilnahme an den Feiern des 9. Nov.  
befindet, ist es ihm leider nicht möglich der Ein-  
ladung Folge zu leisten.

Heil Hitler!

H. Kugler

SS.-Obersturmführer und Adjutant.

1936  
1936 und 1937  
1937 und 1938

Oberkirchenrat Dehmel  
Berlin - Halensee,  
Kurfürstendamm 101.

den 4. November. 1936.

6. NOV. 1936

Preussische Akademie der Künste

B e r l i n w. 8.

Für die mir freundlichst übersandte Einladung zum Konzert  
am 8. November danke ich verbindlichst.  
Es wird mir eine Ehre und Freude sein, ihr Folge zu leisten.

Heil Hitler!

*Wurk*

# Ein der AGEDAP

Der Führer der Gruppe  
Berlin-Brandenburg

Briefb. Nr.: Adjutantur K. / Ka.

Bett.: Einladung

Bezug: -

Bellagen: -

Berlin, den 3. November 1936.

SW 68 Wilhelmstr. 106

Preussische Akademie der Künste

B e r l i n

Singakademie  
( Kastanienwäldchen )

*Körner*

Obergruppenführer v. Jagow lässt für die freundliche  
Einladung zum Konzert am 8. November in der Sing -  
akademie verbindlichst danken.

Der Obergruppenführer bedauert, nicht teilnehmen zu  
können, da er an diesem Tage nach München verreisen  
muss.

Heil Hitler !

Den 3. November 1936  
Der Führer der Gruppe Berlin - Brandenburg  
a. B.

*W.W.*  
( Körner )

Obersturmbannführer und Adjutant.

5+ NOV 1936 51

Der Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei  
Dr. Lammers

dankt dem Herrn stellvertretenden Präsidenten der Preußischen Akademie der Künste verbindlichst für die freundliche Einladung zu einem Konzert am Sonntag, dem 8. ds. Mts., bedauert aber, wegen Abwesenheit von Berlin an der Teilnahme verhindert zu sein.

Berlin W.8 am z.Zt. Berchtesgaden, Mitterbachlehen,  
Wilhelmstr. 18 den 2. November 1936.

**Reichswehr**

Deutsche Wehrmacht  
Reichswehr

## Der Oberste SA-Führer

Berlin W. 8, den 4. November 1936

Boßstraße 1

Betriebsamt: W. 2 Büro 7281

Postfachkonto: Berlin 51000

Bankkonto: Deutscher Sparkasse & Co., Berlin W. 9

Girokonto: Berliner Stadtsparkasse, Girokonto 2 Nr. 1065, Berlin W. 9

J.

### Adjutantur des Stabschefs

Briefb. Nr. 10357/36 I/3.

Betrifft: Einladung.

Bezug: -

Beilagen: -

An die

Preussische Akademie der Künste

B e r l i n W 8

Pariser Platz 4

Stabschef dankt vielmals für die liebenswürdige Einladung zu dem am 8. November d.J. stattfindenden Konzert in der Singakademie.

Da Stabschef über diesen Tag bereits anderweitig verfügt hat, ist ihm die Teilnahme an dem Konzert leider nicht möglich.

Heil Hitler!

Der Chef der Adjutantur:

(Reimann)  
Brigadeführer und 1. Adjutant des  
Stabschefs.

5+ Nov 1936<sup>53</sup>

Der Rektor der Wirtschafts-Hochschule Berlin  
Professor Dr. Tiessen

dankt verbindlichst für die Einladung zu einem Konzert  
am Sonntag, dem 8. d. Mts., in der Singakademie. Seine  
Magnifizenz ist zu seinem Bedauern verhindert, daran  
teilzunehmen. Auch die Entsendung eines Vertreters ist  
leider nicht möglich. Die Einladungskarte anbei zurück.

Berlin, den 3. November 1936.

---



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei  
Die Deutsche Arbeitsfront

Adjutantur des Reichsleiters

Berlin W 57  
Potsdamer Straße 75  
Tel. 37 Pallas 0012

den 3. Nov. 1936  
Wi/Sa.

5+ NOV. 1936

An die  
Preussische Akademie der Künste  
B e r l i n W 8  
Pariser Platz 4

Jch bestätige Jhnen bestens dankend den  
Erhalt Ihrer Einladung zum Konzert vom 8. Nov.  
in der Singakademie und bedaure, Jhnen mitteilen  
zu müssen, dass der Reichsorganisationsleiter, Pg.  
Dr. Ley, infolge Abwesenheit leider verhindert ist,  
Ihrer Einladung zu folgen.

Heil Hitler !

(Müller)



55  
4+NOV. 1936

Der Oberbefehlshaber des Heeres  
Generaloberst Freiherr von Fritsch  
dankt verbindlichst für die liebenswürdige Einladung  
zum Konzert  
am 8.Nov.1936 um 20 Uhr

Er bedauert jedoch, ihr nicht Folge leisten zu können,  
da er dienstlich verhindert ist.

Berlin W35, den 3.Nov.1936

# Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Berlin

Geschäftsstelle: Berlin W 9, Voßstraße 11  
 Gernuf: Sammelnummer U 1 Jäger 0029  
 Druckschrift: Hitlerbewegung  
 Postcheckkonto:  
 NSDAP. Gau Groß-Berlin  
 Berlin Nr. 45563  
 für Ortsgruppen und Kreise:  
 Berliner Stadtbank, Große Straße 2, Ronto-Nr. 2200



Rampfzeitung des Gaues: „Der Angriff“  
 Geschäftsstelle:  
 Franz Eber Nachf. G.m.b.H.  
 Berlin SW 68, Zimmerstraße 88  
 Gernuf:  
 Sammelnummer U 1 Jäger 0022  
 Postcheckkonto: Berlin 4454

Gauleitung  
 Der stellv. Gauleiter

Unterschriften:  
 B/H  
 (unbedingt anzugeben)

Berlin W 9, den 3. November 1936  
 Voßstraße 11

4 NOV 1936

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W. 8,  
 Pariser Platz 4

Im Auftrage des stellv. Gauleiters, Parteigenossen  
 Görlicher, teile ich Ihnen mit, dass es ihm leider nicht  
 möglich ist, Ihrer Einladung zum Konzert am 8. November 1936  
 Folge zu leisten.

Für die ergangene Einladung lässt Parteigenosse  
 Görlicher verbindlichst danken.

Heil Hitler!  
 i.A.

*Verblümde*





**Dr. Willi Besch**

Facharzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden  
Tel. 559

Nauen, den  
Adolf-Hitler-Str. 31

4. 11. 36

Schätz geachteter Herr Körber!

Hein Gruner Otto teilt mir mit, daß  
ich für das Konzert am Sonntag d. 8. XI.  
Karten von Ihnen erhalten könnte.  
Darf ich sie bitten, mir 5 Karten  
im beigegebenen Konzert zu zusenden?

mit bestem Dank

Seit Körber!

W. Besch.

Nationalsozialistische

Berlin-Wilhelmstr. 64

Deutsche Arbeiterpartei

München-Braunes Haus

Berlin, den 2.11.36.

Der Stellvertreter  
des Führers  
Sekretariat.

3. NOV. 1936

An die  
Preussische Akademie der Künste,  
B e r l i n W 8.  
Pariser Platz 4.

Der Stellvertreter des Führers dankt Ihnen für Ihre Einladung zu einem Konzert am 8. November 1936, er kann derselben jedoch nicht Folge leisten, da er an dem Tage nicht in Berlin anwesend sein wird.

Die Einladungskarte erhalten Sie zu Ihrer Verfügung wieder zurück.

Heil Hitler!

Sperr.

Polizei-Präsidium Berlin  
Kommando der Schutzpolizei  
Kommandeur

NW 7,  
Berlin NW 7, den 2. November 1936.  
Am Weidendamm 3  
Sprechfrequenz: A 6 Merkur 4561

*Eichmann.*

Sehr verehrter Herr Präsident !

Der Kommandeur, Herr Generalmajor d. Schutzpolizei  
Dr. M ü n c h a u hat mich beauftragt, Ihnen für die  
liebenswürdige Einladung zu dem Konzert am Sonntag,  
dem 8. November 1936, seinen verbindlichsten Dank zu  
übermitteln.

Zu seinem großen Bedauern ist es Herrn General  
infolge dienstlicher Anspruchnahme nicht möglich,  
an der Veranstaltung teilzunehmen.

Heil Hitler !

*Eichmann*

Hauptmann der Schutzpolizei  
und Ordonaanz-Offizier.

- Herr W. Jäniisch  
 Tel. Karte Peperheimen  
 Herr Kurt Siebling  
~~Ministerialrat Dr. Hossoll~~  
 Frau Else Frobenius  
~~Herr Schmidkunig  
im Reichministerium für  
die öff. Volksaufklärung~~  
 Herr Teske  
 H.S. Kulturgemeinde  
 Tel. Luise Peschko  
 Frau Else Hiller  
 Baronin M. v. Engelhardt  
 Herr Studienrat A. Nipp  
 Herr C. v. Kügelgen  
 Frau A. v. Leyher  
 Frau Prof. R. Schinkel  
~~seine Oberkirchenrat  
Schmelz~~  
 Frau Ellen Cleff  
 Frau F. Kobelmann
- Berlin O. 27 Blauesch. 33/34  
 Charlottenburg 2 Tresenstr. 13  
 Peacock Stativg. 29  
 Charlottenburg. Hardenbergstr. 13  
 Berlin N.W. 87. Lessingstr. 50  
 Berlin W. 8 Wilhelmplatz 8/9  
 Berlin W. 8 Horwass Goeringstr.  
 Lichtenfelde W. Potsdamerstr. 60  
 Lichtenfelde Ost Luisenstr. 19  
 Berlin W. 62. Schillerstr. 8  
 Berlin W. 30 Haberbusch 3  
 Fehlendorf H. Boelckestr. 1.  
 Wilhelmsdorf Kaiserallee 8  
 Wilhelmsdorf Kaiserallee 8  
 Halensee Kurfürstendamm 101  
 Lichtenfelde Ost Brauaplatz 2  
 Berlin W. 35. Steglitzstr. 48

CH K 2  
M

auf Anregung der Tengnitz  
von Otto Besel mit seinem Ensof.  
eigen et Bremmerquartetts ihm.  
nicht.

caag., 28. 6. 1936

Übersetzung des Stedquette  
von Otto Besel (Koepke)  
Haarbrückest. 26



Preußische Akademie der Künste  
Abteilung für Musik

## Konzert

am Sonntag, dem 8. November, abends 8 Uhr  
im Saale der Singakademie

Berlin-Charlottenburg 9  
Nussbaumallee 8  
Tel. Heerstraße 0177

Postkarte

*Zum Konzert Waldfried  
Akademie am Tempel, Al. 12-14*

Berlin 25.8.

*Zum Konzert Waldfried*

*WALDFRIED*

### Ausführende:

Die Berliner Solistenvereinigung unter Leitung von Waldo Favre  
Das Bruinier-Quartett: August Heinrich Bruinier, Fritz Wehmeyer  
Karl Höcker, Curt Becker

„Hilf Herr“, Motette für sechsstimmigen gemischten Chor op. 3 II . . . . Max Martin Stein  
Drei Choräle für gemischten Chor . . . . . Heinrich Kraminski  
„In stiller Nacht“, deutsche Choralmotette für gemischten Chor op. 7 a . . . . Hermann Schroeder  
„Königin des Himmels jauchze“, deutsche Marienmotette für vierstimmigen gemischten Chor op. 2 II 4 . . . . Hermann Schroeder

Ausführende: Waldo Favre und die Berliner Solistenvereinigung  
Streichquartett (Uraufführung) . . . . . Otto Beßh  
Ruhig — sehr bewegt und mit Leidenschaft  
Langsam  
Mäßig bewegt  
Bewegt

Ausführende: Das Bruinier-Quartett

### Pause

Drei a cappella-Chöre . . . . . Fritz Büchiger  
1. Der Mensch  
2. Pilgerspruch  
3. Der Tod  
Zwei Chöre nach Gedichten von Friedrich Hölderlin (Konzert-Uraufführung) . . . Wilhelm Maler  
1. Lebenslauf  
2. Indessen lasst mich wandeln  
„Genius des Volkes“, eine Legende für gemischten Chor . . . . Ulrich Sommerlatte  
Ausführende: Waldo Favre und die Berliner Solistenvereinigung

Texte umseitig

### Hilf Herr

hilf Herr, die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschenkindern. Einer redet mit dem andern unnütze Dinge. Sie heucheln und lehren aus unseinem Herzen. Der Herr wolle austönen alle Heuchelei und die Junge, die da stolz redet, die da sagen: Unsere Junge soll überhand haben, uns gebührt zu reden; wer ist unser Herr? Weil denn die Elenden verstötert werden und die Armen leußen, will ich auf, spricht der Herr; ich will eine Hilfe schaffen dem, der sich darnach sehnt. Die Rede des Herrn ist lauter, wie durchlautert Silber im leidenden Tiegel, bewähret siebenmal. Du Herr, wollest sie bewahren und uns behüten vor diesem Geschlecht ewiglich! Denn es wird allenhalben voll Gottloser, wo solche nichtswürdige Leute unter den Menschen herrschen.

Psalm 12

Ach Vater, lieber Vater mein,  
und wenn es soll nicht anders sein,  
und muß den Keld' ich trinken,  
mein Seel' las nicht versinken.

Ade, ade zur guten Nacht,  
Maria, Mutter milde,  
ist keine Seel', die mit mir wacht  
in dieser wüsten Wilden.  
Der schöne Mond will untergehn,  
vor Leid nicht mehr mag scheinen,  
in dunkler Nacht die Stern vergehn,  
sie wollen mit mir weinen.

Friedrich von Spee

### Königin des Himmels jauchze

Königin des Himmels jauchze!  
Den du würdig warst zu tragen,  
Der ist erstanden, alleluja!

### Der Mensch

Der Mensch lebt und besteht nur eine kleine Zeit,  
und alle Welt vergeht mit ihrer Herrlichkeit.  
Es ist nur einer ewig und an allen Enden,  
und wir in seinen Händen.

Matthias Claudius

### Pilgerspruch

Ich bin ein fremder Pilger, der suchen geht  
und gegen Gottes Segen um Gaben fleht.  
Ward auch die Stimme rauh, sie schreit und schreit,  
ob auch bald niemand mehr mir Ohr und Antwort leibt.

Mittelalterlich

### Der Tod

Ach, es ist so dunkel in des Todes Rammer,  
tönt so traurig, wenn er sich bewegt  
und nun aufhebt seinen schweren Hammer,  
und die Stunde schlägt.

Matthias Claudius

### Lebenslauf

Größeres wolltest auch du, aber die Liebe zwingt  
All uns nieder, das Leid beugt gewaltiger,  
Und es kehret umsonst nicht  
Unter Bogen, woher er kommt.

Aufwärts oder hinab! wehet in heil'ger Nacht,  
Wo die stumme Natur weidend Tage sinn,  
Weht im nüchternen Orkus  
Nicht ein liebender Atem auch?

Dies erfuhr ich. Denn nie, sterblichen Meistern gleich,  
hast ihr himmlischen, ihr Alleserhaltenden,  
Doch ich wähle, mit Vorsicht  
Mich des ebenen Psal's geführt.

Alles prüfe der Mensch, sagen die himmlischen,  
Doch er, kräftig gedacht, danken für alles lebt,  
Und verstehe die Freiheit,  
Aufzubrechen, wohin er will.

Friedrich Hölderlin

### Der Tag ist hin, die Sonne geht nieder

Der Tag ist hin, die Sonne geht nieder.  
Der Tag ist hin und kommt nimmer wieder  
Mit Lust und Laft; er sei auch wie er sei,  
Bös oder gut. Es heißt: Er ist vorbei.

### In stiller Nacht

In stiller Nacht zur ersten Wacht  
ein Stimm' begann zu klagen,  
am düstern Ort im Garten dort  
begann ein Herz zu zagen.

Friedrich von Spee

### O Jesulein süß, o Jesulein mild

O Jesulein süß, o Jesulein mild;  
Dein's Vaters Willen hast du erfüllt;  
Bist kommen aus dem Himmelreich,  
Uns armen Menschen worden gleich.  
O Jesulein süß, o Jesulein mild.  
  
O Jesulein süß, o Jesulein mild;  
Mit Freub'n hast du die Welt erfüllt,  
Du kommst herab von's Himmelssaal  
Und tröst' uns in dem Jammertal.  
O Jesulein süß, o Jesulein mild.

### Ihr Gestirn, ihr hohen Lüfte

Ihr Gestirn, ihr hohen Lüfte,  
Und du lichtes Firmament,  
Dieses Rund, ihr dunklen Klüfte,  
Die der Widerschall zerrteint.  
  
Jauchzet, jauchzet, las das Singen  
Jeht bis durch die Wolken dringen.  
Bis willkommen, heil der Edelen!  
Bis willkommen, Jesulein!  
  
Doch wir möchten herren werden,  
Stell' st du als ein Knecht dich ein.  
Du verläßt die hohen Thronen  
Und willst nun hier unten wohnen.

### In stiller Nacht

In stiller Nacht zur ersten Wacht  
ein Stimm' begann zu klagen,  
am düstern Ort im Garten dort  
begann ein Herz zu zagen.

Friedrich von Spee

## Indessen laß mich wandeln

Indessen laß mich wandeln  
Und wilde Beeren pflücken,  
Zu löschten die Liebe zu dir  
An deinen Pfaden, o Erd'.  
hier wo jühe Linden duschen neben  
Den Buchen, des Mittags, wenn im falben Kornfeld  
Das Wachstum rauscht, an geradem Halm,  
Und den Nachen die Ahre seitwärts beugt  
Dem Herbst gleicht, jetzt aber unter hohem  
Gewölbe der Eichen, da ich sinn'  
Und aufwärts frage, der Glöckenschlag  
Mir wohlbekannt  
Herrn hört, golden klingend, um die Stunde, wenn  
Der Vogel wieder wacht. So geht es wohl.  
Friedrich Hölderlin

## Genius des Volkes, eine Legende

Viell sind der Sagen von dir und woher du gekommen.  
Manche heben die Hände und weisen gen Osten,  
Weil sie meinen, daß mit der Sonne doch alles  
Gute auf Erden komme.

Ein anderer deutet

Wider den Boden und sagt: Er stieg aus dem Erdreich.  
Darum liebt er sie so, die Erde und Wälder der Heimat  
Und die Quellen; sie rauschen ihm innen im Blute.  
Doch ein dritter redet und sagt:

Er liebt es,

Mannigfach zu kommen und immer in neuen  
Wundersamen Gestalten.

Einst fand ihn ein Bauer

Nacht und golden im Kornfeld, ein liebliches Knäblein.  
Um ihn rauschten die Ahren geneigt und sangen die Lerchen,  
Und er stampfte fröhlich. Den Bauern erbarmt' es.  
Reisend Volk, so dachte er, oder gar Räuber  
haben das Kindlein verlassen. Ich will es erziehen,  
Gottes Lohn mir verdienen.

Er nahm es nach Hause,

hielt's wie den eigenen Sohn. Ihm mangelten Kinder.  
Und der Kindling gedieh, doch größer als andere Knaben.  
Strahlenden Auges und immer den Mund voll Lieder,  
Seltsam schöne, die heute noch dort das Volk singt.

Niemand wußte, woher er sie hatte. Sie griffen  
Allen ans Herz.

Und sie liebten ihn sehr. Des Bauern  
Wirtschaft blühte. Er habe ein Glückskind im Hause,  
Sagten alle. Aber auf einmal,  
An dem Tag, wo die Schwalben ziehn, war er verschwunden,  
Niemand wußte, wohin.

Nur einmal kam er, schon größer,  
Als ein Jüngling ins Dorf und spielte auf unter der Linde  
Am Johannistag. Wie der Königsohn aus dem Märchen  
Stand er in goldenem Haar und verdrehte den Mädelchen die Köpfe.

Doch sie noch lange weinten um ihn; denn am anderen  
Morgen,

Als sie ihn suchten im Hause, war er von dannen.  
Einer sah ihn noch später im Wald; ganz einsam im  
Dichicht,

Eine Flöte am Munde, saß er und spielte. Die Vögel  
Sassen lauschend um ihn, die schau'sten auf seiner Schulter,  
Alle Zweige bedeckt von lauschenden, lautlosen Vögeln.  
Und sie hoben sich auf mit ihm und rauschten vorüber,  
Und er besprach sich mit ihnen in unverständlichen Lauten.  
Doch darauf ward Krieg.

Da sah ihn einer vom Dörfe  
Hoch zu Ross vor dem Hause. Da war er der Herzog  
Und bewahrte das Land.

Indessen  
Meinten manche ihn nächtens zu seh'n auf leuchtendem  
Schimmel,  
Im Gewitter am Himmel, gebietend den Wolken,  
Blieb ständig ins Land.

Doch hielt er über dem Dörlein  
Segnend die Hand und bewahrte die Felder vor Hagel.  
Rundum zerstörte es die Flut, doch niemals bei ihnen.  
Sagen sind es vielleicht, doch wer weiß es? Es leben  
Ja der Götter noch manche.

Man sagt, er sei nicht unsterblich.  
Aber er stirbt auch nicht. Doch muß er zuzeiten  
Wie wir alle den ewigen Zoll bezahlen.  
Und dann ruht er ein Weilchen und schlafst, bis die Zeit ihm  
Reif scheint, dann kommt er von neuem,  
Wie es ihm gut dünkt, und offenbart sich den Seinen.  
Manchmal wissen sie's nicht, und erst, wenn er wieder  
Über die Berge gegangen, entbrennen ihnen die Herzen,  
Doch er bei ihnen war . . .

Will Dasper

die der Widerwall vertrennt.  
Jauchzet, lädt das Singen  
Lebt bis durch die Wolken bringen.

Bis willkommen, Heil der Erden!  
Bis willkommen, Jesulein!  
Doch wir möchten Herzen werden,  
stellst du als ein Knecht dich ein.  
Du verläßt die hohen Thronen  
und willst nun hier unten wohnen.

Der Tag ist hin, die Sonne geht nieder.

Der Tag ist hin, die Sonne geht nieder.  
Der Tag ist hin und kommt nimmer wieder  
mit Lust und Lust; er sei auch, wer er sei,  
böß oder gut. Es heißt: Er ist vorbei.

764

„Genius des Volkes“, eine Legende

Viell sind der Sagen von dir und woher du gekommen.  
Manche heben die Hände und weisen gen Osten,  
Weil sie meinen, daß mit der Sonne doch alles  
Gute auf Erden komme.

Ein anderer deutet  
Wider den Boden und sagt: Er stieg aus dem Erdreich.  
Darum liebt er sie so, die Erde und Wälder der Heimat  
Und die Quellen; sie rauschen ihm innen im Blute.  
Doch ein dritter redet und sagt:

Er liebt es,  
Mannigfach zu kommen und immer in neuen  
Wundersamen Gestalten.

Einst fand ihn ein Bauer  
Nacht und golden im Kornfeld, ein liebliches Knäblein.  
Um ihn rauschten die Ahren geneigt und sangen die Lerchen,  
Und er stampfte fröhlich. Den Bauern erbarmt' es.  
Reisend Volk, so dachte er, oder gar Räuber  
haben das Kindlein verlassen. Ich will es erziehen,  
Gottes Lohn mir verdienen.

Er nahm es nach Hause,  
hielt's wie den eigenen Sohn. Ihm mangelten Kinder.  
Und der Kindling gedieh, doch größer als andere Knaben.  
Strahlenden Auges und immer den Mund voll Lieder,  
Seltsam schöne, die heute noch dort das Volk singt.  
Niemand wußte, woher er sie hatte. Sie griffen  
Allen ans Herz.

Und sie liebten ihn sehr. Des Bauern  
Wirtschaft blühte. Er habe ein Glückskind im Hause,  
Sagten alle. Aber auf einmal,  
An dem Tag, wo die Schwalben ziehn, war er verschwunden,  
Niemand wußte, wohin.

Nur einmal kam er, schon größer,  
Als ein Jüngling ins Dorf und spielte auf unter der Linde  
Am Johannistag. Wie der Königsohn aus dem Märchen  
Stand er in goldenem Haar und verdrehte den Mädelchen die Köpfe.



Preußische Akademie der Künste  
Abteilung für Musik

## Konzert

am Sonntag, dem 8. November, abends 8 Uhr  
im Saale der Singakademie

### Ausführende:

Die Berliner Solistenvereinigung unter Leitung von Waldo Favre  
Das Bruinier-Quartett: August Heinrich Bruinier, Friz Wehmeyer  
Karla Höcker, Curt Becker

„Hilf Herr“, Motette für sechsstimmigen gemischten Chor op. 3 II 1 . . . . Max Martin Stein  
Drei Choräle . . . . . Heinrich Kaminski  
„In stiller Nacht“, deutsche Choralmotette für gemischten Chor op. 7 a . . . . Hermann Schroeder  
„Königin des Himmels jauchze“, deutsche Marienmotette für vierstimmigen gemischten Chor op. 2 II 4 . . . . . Hermann Schroeder

Ausführende: Waldo Favre und die Berliner Solistenvereinigung  
Streichquartett (Uraufführung) . . . . . Otto Besch  
Ruhig — sehr bewegt und mit Leidenschaft  
Langsam  
Mäßig bewegt  
Bewegt

Ausführende: Das Bruinier-Quartett

Pause

Drei a cappella-Chöre . . . . . Friz Büchtger  
1. Der Mensch  
2. Pilgerspruch  
3. Der Tod

Zwei Chöre nach Gedichten von Friedrich Hölderlin (Konzert-Uraufführung) . . . Wilhelm Maler  
1. Lebenslauf  
2. Indessen las mich wandeln

„Genius des Volkes“, eine Legende für gemischten Chor . . . . . Ulrich Sommerlatte  
Ausführende: Waldo Favre und die Berliner Solistenvereinigung

Texte umseitig

Dass sie lange noch weinten um ihn; denn am anderen Morgen,  
Als sie ihn suchten im Hause, war er von dannen.  
Einer sah ihn noch später im Wald; ganz einsam im Dickicht,  
Eine Flöte am Munde, saß er und spielte. Die Vögel  
Sagten lauschend um ihn, die Scheusten auf seiner Schulter,  
Alle Zweige bedekt von lauschenden, lautlosen Vögeln.  
Und sie hoben sich auf mit ihm und rauschten vorüber,  
Und er besprach sich mit ihnen in unverständlichen Lauten.  
Bald darauf ward Krieg.

Da sah ihn einer vom Dorfe  
Hoch zu Roß vor dem Heere. Da war er der Herzog  
Und bewahrte das Land.

Indessen  
Meinten manche ihn nächtens zu sehn auf leuchtendem Schloß  
Im Gewitter am Himmel, gebietend den Wolken,  
Blieb länd ins Land.  
Doch hielt er über dem Dörlein  
Segnend die Hand und bewahrte die Felder vor Hagel.  
Rundum zerschlug es die Flur, doch niemals bei ihnen.  
Sagen sind es vielleicht, doch wer weiß es? Es leben  
Ja der Götter noch manche.

Man sagt, er sei nicht unsterblich.  
Aber er stirbt auch nicht. Doch muß er zu seinen  
Wie wir alle den ewigen Zoll bezahlen.  
Und dann ruht er ein Weilschen und schlafst, bis die Zeit ihm  
Reif scheint, dann kommt er von neuem.  
Wie es ihm gut dünkt, und offenbart sich den Seinen.  
Manchmal wissen sie's nicht, und erft, wenn er wieder  
Über die Berge gegangen, enttrennen ihnen die Herzen,  
Dass er bei ihnen war . . . Will Desper

Armin Knab:  
Drei Liebeslieder.

Heimkehr.

O brich nicht, Steg!  
Du zitterst sehr.  
O stürz nicht, Fels!  
Du dräutest schwer.  
Welt, geh nicht unter,  
Himmel, fall nicht ein  
Ich mag bei der Liebsten sein! Uoland

Seliger Tod.

Gestorben war ich, vor Liebeswonne;  
begraben lag ich in ihren Armen;  
erwecket ward ich von ihren Küszen;  
den Himmel sah ich in ihren Augen. Uoland

Wer je gelebt in Liebesarmen.

Wer je gelebt in Liebesarmen,  
der kann im Leben nie verarmen.  
Und mügt er sterben fern, allein,  
er fühlt noch die sel'ge Stunde,  
wo er gesetzt an ihrem Munde,  
und noch im Tode ist sie sein. Storm

### Indessen laß mich wandeln

Indessen laß mich wandeln  
Und wilde Beeren pflücken,  
Zu lösschen die Liebe zu dir  
An deinen Pfaden, o Erd'.  
hier wo lühe Linden duften neben  
Den Buchen, des Mittags, wenn im falben Kornfeld  
Das Wachstum tauft, an geradem Halm,  
Und den Nacken die Röre seitwärts beugt  
Dem Herbst gleicht, jetzt aber unter hohem  
Gewölbe der Eichen, da ich sinn'  
Und aufwärts frage, der Glöckenschlag  
Mit wohlbekannt  
Fern herkönig, golden klingend, um die Stunde, wenn  
Der Vogel wieder wacht. So geht es wohl.  
Friedrich Hölderlin

### Genius des Volkes, eine Legende

Viel sind der Sagen von dir und woher du gekommen.  
Manche heben die Hände und weisen gen Osten,  
Weil sie meinen, daß mit der Sonne doch alles  
Gute auf Erden komme.

Ein anderer deutet  
Wider den Boden und sagt: Er stieg aus dem Erdreich.  
Daram liebt er sie so, die Erde und Wälder der Heimat  
Und die Quellen; sie rauschen ihm innen im Blute.  
Doch ein dritter redet und sagt:

Er liebt es,  
Mannigfach zu kommen und immer in neuen  
Wundersamen Gestalten.

Einst fand ihn ein Bauer  
Nacht und golden im Kornfeld, ein liebliches Knäblein.  
Um ihn rauschten die Rören geneigt und sangen die Lerchen,  
Und er stampfte fröhlich. Den Bauern erbarmt' es.  
Reisend Volk, so dachte er, oder gar Räuber  
Haben das Kindlein verlassen. Ich will es erziehen,  
Gottes Lohn mit verdienen.

Er nahm es nach Hause,  
hielt's wie den eigenen Sohn. Ihm mangelten Kinder.  
Und der Findling gedieh, doch größer als andere Knaben.  
Strahlenden Auges und immer den Mund voll Lieder,  
Seitdem schöne, die heute noch dort das Volk singt.

Niemand wußte, woher er sie hatte. Sie griffen  
Alien ans Herz.

Und sie liebten ihn sehr. Des Bauern  
Wirtschaft blühte. Er habe ein Glückshind im Hause,  
Sagten alle. Aber auf einmal,  
An dem Tag, wo die Schwalben ziehn, war er verschwunden.

Niemand wußte, wohin.  
Nur einmal kam er, schon größer,  
Als ein Jüngling ins Dorf und spielte auf unter der Linde  
Am Johannistag. Wie der Königssohn aus dem Märchen  
Stand er in goldenem Haar und verdrehte den Mädchen  
die Köpfe,  
Doch sie noch lange weinten um ihn; denn am anderen  
Morgen,  
Als sie ihn suchten im Hause, war er von dannen.  
Einer sah ihn noch später im Wald; ganz einsam im  
Dickicht,

Eine Flöte am Munde, saß er und spielte. Die Vögel  
Sassen lauschend um ihn, die schau'sten auf seiner Schulter,  
Alle Zweige bedeckt von lauschenden, lautlosen Vögeln.  
Und sie hoben sich auf mit ihm und rauschten vorüber,  
Und er besprach sich mit ihnen in unverständlichen Lauten.  
Bald darauf ward Krieg.

Da sah ihn einer vom Dorfe  
Hoch zu Ross vor dem Herze. Da war er der Herzog  
Und bewahrte das Land.

Indessen  
Meinten manche ihn nächtens zu sehn auf leuchtendem  
Schimmel,  
Im Gewitter am Himmel, gebietend den Wolken,  
Blitze sendend ins Land.

Doch hielt er über dem Dörlein  
Segnend die Hand und bewahrte die Felder vor Hagel.  
Rundum zerstieg es die Flut, doch niemals bei ihnen.  
Sagen sind es vielleicht, doch wer weiß es? Es leben  
Ja der Götter noch manche.

Man sagt, er sei nicht unsterblich.  
Aber er stirbt auch nicht. Doch muß er zu zahlen.  
Wie wie alle den ewigen Zoll bezahlen.  
Und dann ruht er ein Weilchen und schlafst, bis die Zeit ihm  
Reif scheint, dann kommt er von neuem.  
Wie es ihm gut dünkt, und offenbart sich den Seinen.  
Manchmal wissen sie's nicht, und erst, wenn er wieder  
Über die Berge gegangen, entbrennen ihnen die Herzen,  
Doch er bei ihnen war . . .

Will Desper

65

Rheingauer Kult  
Rheingau - Römerburg stand mit Rheinfront  
Langsam  
Kastell trugt  
Römerburg

O Jesulein süß, o Jesulein mild,

O Jesulein süß, o Jesulein mild;  
Dein's Vaters Willen hast du erfüllt;  
Bist kommen aus dem Himmelreich,  
Uns armen Menschen werden gleich.  
O Jesulein süß, o Jesulein mild.

O Jesulein süß, o Jesulein mild;  
Mit Freud'n hast du die Welt erfüllt,  
Du ~~kamst~~<sup>ommst</sup> herab von's Himmelssaal  
Und tröst' st uns in dem Jammertal.  
O Jesulein süß, o Jesulein mild.

## Ihr Gestirn, ihr hohen Lüfte

Ihr Gestirn, ihr hohen Lüfte,  
Und du lichtes Firmament,  
Dieses Rund, ihr dunklen Klüfte,  
Die der Widerschall zertrennt.  
Jauchzet, jauchzet, lasst das Singen  
Jetzt bis durch die Wolken dringen.  
Bis willkommen, Heil der Erden!  
Bis willkommen, Jesulein!  
Das wir möchten Herren werden,  
Stell'st du als ein Knecht dich ein.  
Du verlässt die hohen Thronen  
Und willst nun hier unten wohnen.

Der Tag ist hin, die Sonne geht nieder  
-----

Der Tag ist hin, die Sonne geht nieder.

Der Tag ist hin und kommt nimmer wieder

Mit Lust und Last; er sei auch wie er sei,

Bös oder gut. Es heisst: Er ist vorbei.



Preußische Akademie der Künste  
Abteilung für Musik

## Konzert

am Sonntag, dem 8. November, abends 8 Uhr  
im Saale der Singakademie

### Ausführende:

Die Berliner Solistenvereinigung unter Leitung von Waldo Favre

Das Bruinier-Quartett: August Heinrich Bruinier, Frith Wehmeyer

Karla Höcker, Curt Becker

„O Herrje Gott“, Motette für achstimmigen gemischten Chor . . . . . Heinrich Kaminiski

„In stiller Nacht“, deutsche Choralmotette für gemischten Chor op. 7 a . . . . . Hermann Schröder

„Königin des Himmels jauchze“, deutsche Marienmotette für vierstimmigen gemischten Chor op. 2 II 4 . . . . . Hermann Schröder

„Hilf Herr“, Motette für sechsstimmigen gemischten Chor op. 3 II 1 . . . . . Max Martin Stein

Ausführende: Waldo Favre und die Berliner Solistenvereinigung

Streichquartett (Uraufführung) . . . . . Otto Besch

Brüder – sehr bewegt und mit Leidenschaft

Langsam

mäßig bewegt

Pause

Bewegt das Brüderquartett: August Frey, Paul, Frith Wehmeyer, Karla Höcker

Frith Büchiger

1. Der Mensch

2. Pilger sprach

3. Der Tod

Zwei Chöre nach Gedichten von Friedrich Hölderlin (Konzert-Uraufführung) . . . Wilhelm Maler

1. Lebenslauf

2. Indessen laß mich wandeln

„Genius des Volkes“, eine Legende für gemischten Chor . . . . . Ulrich Sommerlatte

Kopffest: Salomon in Berlin Hoffnung

Texte umstellt

## O Herr Gott

O Herr Gott, nimm Du von mir  
alles, was mich wendet von Dir.  
O Herr Gott, wöllst geben mir  
alles, was mich wendet zu Dir.  
O Herr Gott, nimm mich auch mit  
und mach mich ganz zu eignen Dir.

## Pilgerspruch

Ich bin ein stremder Pilger, der suchen geht  
und gegen Gottes Segen um Gaben fleht.  
Ward auch die Stimme rauh, sie schreit und schreit,  
ob auch bald niemand mehr mit Ohr und Antwort lebt.  
Mittelaltesch

## In stiller Nacht

In stiller Nacht zur ersten Wacht  
ein Stimm' begann zu klagen,  
am düsteren Ort im Garten dort  
begann ein Herz zu zagen.  
Ach Vater, lieber Vater mein,  
und wenn es soll nicht anders sein,  
und muß den Reich Ich trinken,  
mein Seel' laß nicht versinken.

Ade, ade zur guten Nacht,  
Maria, Mutter milde,  
ist keine Seel', die mit mir wacht  
in dieser wüsten Wilde.  
Der schöne Mond will untergeh'n,  
vor Leid nicht mehr mag scheinen,  
in dunkler Nacht die Sterne vergehn,  
sie wollen mit mir weinen.

Friedrich von Spee

## Königin des Himmels jauchze

Königin des Himmels jauchze!  
Den du würdig warst zu tragen,  
Der ist erstanden, alleluja!

## Hilf Herr

Hilf Herr, die Heiligen haben abgenommen, und der  
Glaubigen ist wenig unter den Menschenkindern. Einer  
redet mit dem andern unnöthe Dinge. Sie heucheln und  
lehren aus unreinem Herzen. Der Herr willte austrotten alle  
Heuchelei und die Jungs, die da stolz redet, die da sagen:  
Unfeine Jungs soll überhand haben, uns gebührt zu reden;  
wer ist unser Herr? Weil denn die Elenden verschöret werden  
und die Armen seufzen, will ich auf, spricht der Herr; ich  
will eine Hilfe schaffen dem, der sich darnach sehnt. Die  
Rede des Herrn ist lauter, wie durchlautert Silber im  
irdenen Tiegel, bewähret siebenmal. Du Herr, wollest sie  
bewahren und uns behüten vor diesem Geschlecht ewiglich!  
Denn es wird allenthalben voll Sottoset, wo solche nichts-  
würdige Leute unter den Menschen herrschen.

Psalm 12

## Der Mensch

Der Mensch lebt und besteht nur eine kleine Zeit,  
und alle Welt vergeht mit ihrer Herrlichkeit.  
Es ist nur einer ewig und an allen Enden,  
und wie in seinen Händen.

Matthias Claudius

## Der Tod

Ach, es ist so dunkel in des Todes Kämmer,  
tönt so traurig, wenn er sich bewegt  
und nun aufhebt seinen schweren Hammer,  
und die Stunde schlägt.

Matthias Claudius

## Lebenslauf

Größeres wolltest auch du, aber die Liebe zwingt  
All uns nieder, das Leid beuget gewaltiger,  
Und es kehret umsonst nicht  
Unter Bogen, woher er kommt.

Aufwärts oder hinab! wehet in heil'ger Nacht,  
Wo die stumme Natur werdende Tage finnt,  
Weht im nüchternen Ohrus  
Nicht ein liebender Atem auch?

Dies erfuhr ich. Wenn nie, sterblichen Meisten gleich,  
fahrt ihr himmlischen, ihr Allesbehaltenden,  
Doch ich würde, mit Voricht  
Mich des ebenen Pfad's geführt.

Alles prüfe der Mensch, sagen die himmlischen,  
Doch er, kräftig genähr't, danken für alles lern',  
Und verstehe die Freiheit,  
Aufzubrechen, wohin er will.

Friedrich Hölderlin

## Indessen laß mich wandeln

Indessen laß mich wandeln  
Und wilde Bäeren pfiffen,  
Zu löschen die Liebe zu dir  
An deinen Pfaden, o Erd'.  
Hier wo jöhe Linden duften neben  
Den Buchen, des Mittags, wenn im fahlen Rornfeld  
Das Wachstum rauscht, an getadem Psalm,  
Und den Nachen die Ähre seitwärts beugt  
Dem Herbstgleich, lebt aber unter hohem  
Gewölbe der Eichen, da ich finn'  
Und aufwärts frage, der Stockenschlag  
Mit wohlbekannt  
Fern herlönt, golden klingend, um die Stunde, wenn  
Der Vogel wieder wacht. So geht es wohl.

Friedrich Hölderlin

### Genius des Volkes, eine Legende

Viel sind der Sagen von dir und woher du gekommen.  
Manche heben die Hände und weisen gen Osten.  
Weil sie meinen, daß mit der Sonne doch alles  
Gute auf Erden komme.

Ein anderer deutet

Wider den Boden und sagt: Er stieg aus dem Erdreich.  
Datum liebt er sie so, die Erde und Wälder der Heimat  
Und die Quellen; sie rauschten ihm innen im Blute.  
Doch ein dritter redet und sagt:

Er liebt es,

Mannigfach zu kommen und immer in neuen  
Wundersamen Gestalten.

Einst fand ihn ein Bauer  
Nacht und golden im Kornfeld, ein liebliches Knäblein.  
Um ihn rauschten die Ahren geneigt und sangen die Lerchen,  
Und er stampfte fröhlich. Den Bauern erbarmt' es.  
Reisend Volk, so dachte er, oder gar Räuber  
haben das Kindlein verlassen. Ich will es retzien,  
Gottes Lohn mit verdienen.

Er nahm es nach Hause,  
Fiel's wie den eigenen Sohn. Ihm mangelten Kinder.  
Und der Kindling gedieh, doch größer als andere Knaben.  
Strahlenden Auges und immer den Mund voll Lieder,  
Seltsam schöne, die heute noch dort das Volk singt.  
Niemand wußte, woher er sie hatte. Sie griffen  
Allen ans Herz.

Und sie liebten ihn sehr. Des Bauern  
Wirtschaft blühte. Er habe ein Glückskind im Hause,  
Sagten alle. Aber auf einmal,  
An dem Tag, wo die Schwalben ziehn, war er verschwunden.  
Niemand wußte, wohin.

Nur einmal kam er, schon größer,  
Als ein Jüngling ins Dorf und spielte auf unter der Linde  
Am Johannistag. Wie der Königsohn aus dem Märchen

Stand er in goldenem Haar und verdrehte den Mädchen  
die Köpfe.

Doch sie noch lange weinten um ihn; denn am anderen  
Morgen,

Als sie ihn suchten im Hause, war er von dannen.  
Einer sah ihn noch später im Wald; ganz einsam im

Dickicht,

Eine Flöte am Munde, saß er und spielte. Die Vögel  
Sahen lauschend um ihn, die schau'sten auf seiner Schulter,  
Alle Zweige bedeckt von laufenden, lautlosen Vögeln.  
Und sie hoben sich auf mit ihm und rauschten vorüber,  
Und er beschrieb sich mit ihnen in unverständlichen Lauten.  
Doch darauf ward Krieg.

Da sah ihn einer vom Dorfe  
hoch zu Hoh vor dem Hause. Da war er der Herzog  
Und bewahrte das Land.

Indessen

Meinten manche ihn nächtens zu sehn auf leuchtendem  
Schimmel,  
Im Gewitter am Himmel, gebietend den Wolken,  
Während ins Land.

Doch hielt er über dem Dorflein  
Segnend die Hand und bewahrte die Helden vor Hagel.  
Rundum zerstörte es die Flut, doch niemals bei ihnen.  
Sagen sind es vielleicht, doch wer weiß es? Es leben  
Ja der Götter noch manche.

Man sagt, er sei nicht unsterblich.  
Aber er stirbt auch nicht. Doch muß er zu Zeiten  
Wie wir alle den ewigen Zoll bezahlen.  
Und dann ruht er ein Weilchen und schlafst, bis die Zeit ihm  
Reif scheint, dann kommt er von neuem.  
Wie es ihm gut dünkt, und offenbart sich den Seinen.  
Manchmal wissen sie's nicht, und erst, wenn er wieder  
Über die Berge gegangen, entbrennen ihnen die Fackeln,  
Doch er bei ihnen war . . .

Will Desper

(Adler)

Preussische Akademie der Künste  
Abteilung für Musik

(1)  
67

## Konzert

am Sonntag, dem 8. November, abends 8 Uhr, im Saale der Singakademie

Aufführende:

Die Berliner Solistenvereinigung unter Leitung von Waldo Farre

Das Brahms-Quartett: August Heinrich Breitner, Fritz Wehmeyer,  
Karla Höcker, Curt Becker

"O Herrje Gott", Motette für achtstimmigen gemischten Chor Heinrich Kaminski

"In stiller Nacht", deutsches Choralmotette für  
gemischten Chor op. 7 a

"Königin des Himmels", deutsche Marienmotette  
für vierstimmigen gemischten Chor op. 2 N 4

"Hilf Herr", Motette für sechsstimmigen ge-  
mischten Chor op. 3 N 1

Max Martin Stein

Aufführende: Waldo Farre und die Berliner Solistenvereinigung

Stradquartett (Kraüfführung)

Otto Besch

(Pause)

Drei a cappella - Chöre

1. Der Mensch
2. Pilgerspruch
3. Der Tod

Zwei Chöre nach Gedichten von Friedrich Hölderlin  
(Konzert-Kraüfführung)

Wilhelm Maler

1. Lebenslauf  
2. Indessen lass mich wandeln  
"Genius des Volkes", eine Legende für gemischten Chor

Ulrich Sommerlatte

Texte übersetzt

*„O Herre Gott“  
Kantate.*

~~H. Kammerkant~~

O Herre Gott, nimm Du von mir  
alles, was mich wendet von Dir.

O Herre Gott, wollst geben mir  
alles, was mich wendet zu Dir.

O Herre Gott, nimm mich auch mir  
und mach mich ganz zu eigen Dir.

*In stiller Nacht*

~~Hermann Schreiber~~

In stiller Nacht zur ersten Nacht  
ein Stimm' begann zu klagen,  
am düstern Ort im Garten dort  
begann ein Herz zu zagen.

Ach Vater lieber Vater mein,  
Weil und muss den Kelch ich trinken,  
und wenn es soll nicht anders sein,  
mein ~~Heil~~ Seel' lass nicht versinken.

Ade, ade zur guten Nacht,  
Maria, Mutter milde, in letzten Flugel,  
ist keine Seel', die mit mir wacht  
in dieser wüsten Wilde.

und wie Der schöne Mond will untergehn, schiedt ewiglich!  
Denn er vor Leid nicht mehr mag scheinen,  
in dunkler Nacht die Stern vergehn,  
sie wollen mit ~~mir~~ mir weinen.

~~Friedrich~~ Spee

Lebenslin

(571)

(369)

\* Königin des Himmels jauchze\*

Hartennotette. Hermann Schröder

Königin des Himmels jauchze! ~~et cetera~~

Den du würdig waret zu tragen, alleluia!

Der ist erstanden, alleluia!

"Hilf Herr."

Nach Harten Stein

Hilf Herr, die Heiligen haben abgenommen,

und der Gläubigen ist wenig unter den Menschenkindern.

Einer redet mit dem andern unnütze Dinge.

Sie heucheln und lehren aus meinem Herzen.

Der Herr wolle ausrotten alle Heuchelei

und die Zunge, die da stolz redet, die da sagen:

Unsere Zunge soll überhand haben,

uns gebührt zu reden; wer ist unser Herr?

Weil denn die Elenden verstöret werden, ~~errett der Herr~~,

und die Armen seufzen, will ich aufsprüht der Herr;

ich will eine Hilfe schaffen dem, der sich dñnach sehnt.

Die Rede des Herrn ist lauter, ~~wie durchläutert~~

wie durchläutert Silber im irdenen Tiegel,

bewähret siebenmal.

Du Herr, woltest sie bewahren

und uns-bewahren behüten vor diesem Geschlecht ewiglich!

Denn es wird allenthalben voll Gottloser,

wo solche nichtswürdige Leute unter den Menschen herrschen.

~~Hilf Herr, die Heiligen haben abgenommen~~

~~Hilf Herr, Amen~~

Psalm 12

Prosa-  
text

(also wir  
Prosa drücke  
jede Zeile  
bis ans Ende  
aus nütze

## Lebenslauf

(57)

### Der Mensch.

~~Fritz Schumacher~~

Der Mensch lebt und besteht nur eine kleine Zeit,  
und alle Welt vergeht mit ihrer Herrlichkeit.  
Es ist nur einer ewig und an allen Enden,  
<sup>Mathias</sup> und wir in seinen Händen. <sup>Claudius</sup>

### ~~Pilger~~ Pilgerspruch.

Ich bin ein fremder Pilger, der suchen geht  
und gegen Gottes Segen um Gaben fleht.  
Ward auch die Stimme rauh, sie schreit und schreit,  
<sup>ob</sup> ~~went~~ auch bald niemand mehr mir Ohr und Antwort leibt.

mittelalterlich.

### Der Tod ~~Ach es ist so dunkel~~

Ach, es ist so dunkel in des Todes Kammer,  
tönt so traurig, wenn er sich bewegt  
und nun aufhebt seinen schweren Hammer,  
<sup>Mathias</sup> und die Stunde schlägt. <sup>Claudius</sup>



(470)

Lebenslauf

(57)

Größtes wolltest auch du, aber die Liebe zwingt  
All uns nieder, das Leid besiegt gewaltiger,  
Und es kehret umsonst nicht  
Unser Bogen, woher er kommt.

Aufwärts oder hinab! wehet im heilger Nacht,  
Wo die stumme Natur werdende Tage sinnt,  
Weht im mächternen Orküs  
Nicht ein lebender Atem auch?

Dies erfuhr ich. Wenn sie, sterblichen Meistern gleich,  
Halt ihr himmlischen, ihr Alleserhaltenden,  
Dafs ich müsste, mit Vorsicht  
Wich des ebenen Pfads geführt.

Alles prüfe der Mensch, sagen die himmlischen,  
Dafs er, kräftig genährt, danken für alles lern,  
Und verachte die Freiheit,  
Aufzubrechen, wohin er will.

Friedrich Hölderlin

Indessen lass mich wandeln

(6<sup>72</sup>)

Indessen lass mich wandeln

Und wilde Beeren pflücken,

zü löschen die Liebe zü dir,

An deinen Pfaden, o Erd.

Hier wo süße Linden düften neben  
Den Bächen, des Mittags, wenn im falben Kornfeld

Das Wachstüm rauscht, an geradem Halm,

Und den Nacken die Ähre seitwärts hängt

Fern Herbst gleicht, jetzt aber unter hohem  
Gewölbe der Lichen, da ich sinn

Und aufwärts frage, der Glockenschlag  
Mir wohl bekannt

Fern hertönt, golden klingend, um die Stunde, wenn  
Der Vogel wieder wacht. So getet es wohl.

Friedrich Hölderlin

73

Preußische Akademie der Künste

Einladung

zu einem

Konzert

am Sonntag, dem 8. November 1936, abends 8 Uhr  
in der Singakademie (Kastanienwäldchen)

Zur Aufführung gelangen:

a cappella-Chöre von Heinrich Kaminski, Hermann Schröder, Max Martin Stein,  
Fritz Bühliger, Wilhelm Maler (Konzert-Uraufführung), Ulrich Sommerlatte  
Streichquartett von Otto Beßel (Uraufführung)

Ausführende:

Die Berliner Solistenvereinigung unter Leitung von Waldo Favre  
Das Bruunier-Quartett

Gültig  
für 2 Besucher

Der stellvertretende Präsident  
Georg Schumann

Preußische Akademie der Künste  
Einladung  
zu einem  
Konzert

am Sonntag, dem 8. November 1936, abends 8 Uhr in der Singakademie (Restaurienwaldsee)

zur Aufführung gelangen:

a cappella Chöre von Heinrich Kaminski, Hermann Schröder, Max Martin Stein,  
Fritz Brüchtger, Wilhelm Mater <sup>Konzert aufführung</sup>, Ulrich Sommerlatte  
Streichquartett von Otto Besch <sup>(Konzert aufführung)</sup>

Ausführende:

Die Berliner Solistenvereinigung unter Leitung von Waldo Farze  
Das Bruunier-Quartett

grüßig  
für 2 Besucher.

Der stellvertretende Präsident  
Georg Salzmann

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

**AKTE 1030**

**ENDE**